

Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

Küchen mit Charakter

biplano
die küche meines lebens

biplano küchen gmbh
8700 küssnacht

t 044 912 06 06
www.biplano.ch

Ärger nach den Ferien

Die Anzahl der Schulbusfahrten wurde in Küssnacht gekürzt. Das erboste die Eltern. Ihr Rekurs hat den definitiven Entscheid nun aufgeschoben.

3

Letzte Sommerstafette

MMM – wie Medizin, Musik und Moni. Diese drei Buchstaben, sowie auch die eintätowierten B-E-V, sind für Daniel Franzen das Wichtigste im Leben.

5

Italianità

Der «Küssnachter» hat den Gourmetempel in Erlenbach, das «Sinfonia», getestet. Wer diesen Genuss auch erleben will, macht beim Wettbewerb mit.

13

Ein Herbstfestival für Gross und Klein

Bereits zum 8. Mal findet von 13. bis 15. September das Klassikfestival in Küssnacht statt. Vom Förderkonzert mit jungen Talenten über Kinderkonzerte mit Checker Julian bis hin zu exklusiven Konzertabenden mit Avi Avital und Maurice Steger ist unter dem Motto «Sphären» für jedermann etwas dabei.

Ein Festival-Wochenende, das zum Entdecken und Verweilen im Zeichen der Musik einlädt, erwartet das Publikum. Zahlreiche Weltstars der Klassik wie Maurice Steger, Avi Avital und Teo Gheorghiu ebenso wie die ehemalige Primaballerina Yen Han oder Kinder-Star Checker Julian zeigen ihre Kunst auf der Bühne.

Jazz zur Eröffnung

Der Mandolinenvirtuose Avi Avital, international bekannt in der klassischen Musikszene, beschert dem Klassikfestival Küssnacht gleich zur Eröffnung am Freitag, 13. September, um 19 Uhr einen Höhepunkt. Der charismatische Musiker gilt als einer der grössten Mandolinenspieler unserer Zeit. Seine Aufnahmen für die Deutsche Grammophon werden weltweit gefeiert. Für dieses Programm taucht Avital sowohl in die klassische Musik als auch in den Jazz ein. An seiner Seite steht der Jazzpianist Omer Klein, der sich einen festen Platz in der Elite der zeitgenössischen Jazzpianisten erobert hat. Avi Avital, der seinem Instrument zu neuer Popularität verholfen hat, trifft auf den Jazzpianisten Omer Klein. Gemeinsam präsentieren sie einen faszinierenden Dialog aus orientalischem Kammer-Jazz-virtuos, eingängig, voller Esprit und publikumswirksam.

Sphärisch – Klavierabend mit Tanz

Jedes der vier Abendkonzerte widmet sich einer programmatischen Leitidee, welche das Festivalmotto «Sphären» noch weiter ausdifferenziert. So auch am Samstag, 14. September, um 19.30 Uhr, wo neben der Klaviermusik von Beethoven der Tanz eine ganz eigene Rolle spielt. Yen Han, die ehemalige Primaballerina des Opernhauses Zürich, tritt zusammen mit dem bekannten Schweizer Pianisten Teo Gheorghiu auf. Sie versinnbildlichen eindrucksvoll die Verschmelzung zweier Kunstformen, die sich gegenseitig inspi-

rieren und einander gleichberechtigt gegenüberstehen.

Himmelsteine und barocke Sphären

Ein kammermusikalischer Abend der Extraklasse: Den letzten Abend des diesjährigen Festival-Wochenendes am Sonntag, 15. September, beschliesst Maurice Steger zusammen mit den beiden künstlerischen Leiterinnen Astrid und Sonja Leutwyler mit Werken von G.F. Händel, A. Scarlatti und anderen. Maurice Steger, der «Paganini der Blockflöte», gilt als einer der beliebtesten Solisten im Bereich der Alten Musik und versteht es immer wieder, das Publikum mit seiner lebendigen Spielweise in seinen Bann zu ziehen.

Kinderkonzerte mit Julian/Alves

Welche Musikepochen gibt es in der klassischen Musik eigentlich? Der KiKa-Moderator Checker Julian und das Festival-Ensemble checken das gemeinsam mit dem jüngsten Zuhörenden und machen sich am Samstag, 14. September, ab 11 Uhr auf die Reise durch die Musikepochen der klassischen Musik.

Die beliebte Kinderbuchautorin Katja Alves ist am Sonntag, 15. September, um 11 Uhr in «Pernille und die Geisterschwester» live zu erleben. In der Geschichte der frechen Mädchenbande werden turbulente Fälle im magischen Hotel Mirabell ermittelt. Dargestellt werden die Geister und magischen Figuren von jungen Tänzerinnen des Yen Han Dance Center. Ein musikalisches Ereignis für die ganze Familie.

Barock-Meisterkurs mit M. Steger

Im Rahmen des Programms «Next Generation» findet auch der Barock-Meisterkurs «Young Talents» statt. Er bietet jungen Musikerinnen und Musikern eine einmalige Gelegenheit, mit dem renommierten Blockflötisten und Dozenten Maurice Steger zusammen zu arbeiten.



Wird auch «Paganini der Blockflöte» genannt: Maurice Steger tritt am letzten Abend des diesjährigen Festivals auf.

BILD ZVG

Das Repertoire umfasst alle Instrumentalwerke der Renaissance- und Barockzeit. Die Anmeldung erfolgt schriftlich mit dem Formular auf der Website www.klassikfestival.ch.

Gespräche und Klassik-Lounge

Aussergewöhnliche Hörerfahrungen in Verbindung mit persönlichen Begegnungen sind das Markenzeichen des Klassikfestivals Küssnacht. Die Künstlergespräche

mit Konzerteinführung mit dem in Küssnacht wohnhaften Professor Laurenz Lütteken und die Klassik-Lounge im Anschluss an die Konzerte bietet den Konzertbesuchenden die Gelegenheit, die

Konzerte exklusiv als Gesamterlebnis wahrzunehmen. Die Exklusivität und Nähe zu weltbekannten Künstlern macht das Festival zu einem erstklassigen Anlass von internationalem Interesse. (ks.)

ANZEIGEN

Chäsueb



Der Chäsueb ist wieder da!

Entdecken Sie eine Vielfalt von exquisiten Weinen und Feinkostprodukten in unserem Chäsueb.



Besuchen Sie uns in Zollikon



ANZEIGEN

Augenprobleme?
Wir sind für Sie da!



Obere Heslibachstrasse 6, 8700 Küssnacht
Tel. 044 500 90 70, praxis@zakuesnacht.ch
www.zakuesnacht.ch

schmidli



Vorhänge



Bodenbeläge



Bettwaren



Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

E. FREITAG WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG

Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90
www.biswind.ch, freitag@biswind.ch



De Fritig bringt's
au wann mes kelt!

Hauslieferdienst für
• Mineralwasser • Bier
• Spirituosen • Wein

Geschäfts- und
Hauslieferungen



KARAMOUSLI
ZAHNARZTPRAXIS
KÜSSNACHT

Ihre Praxis für die ganze Familie –
Zahnheilkunde für Klein und Groß

- Zahnärztin der Nachbarschaft
- Allgemeine Zahnmedizin
- Spezialistinnen für Kieferorthopädie
- Fachzahnärztin Chirurgie
- Super Angebote für Neupatienten für professionelle Zahnreinigung
- Super Angebote für unsichtbare Zahnspannen (Invisalign)



Telefon: 044 301 26 02
www.zahnarztpraxis-karamousli.ch



Dr. med. dent. (HU) S. Tanja Karamousli
MSc. (A) Ästhetisch-Rekonstruktive
Zahnmedizin
MSc. (A) Kieferorthopädie

KÜSNACHTER DORFPLATZ

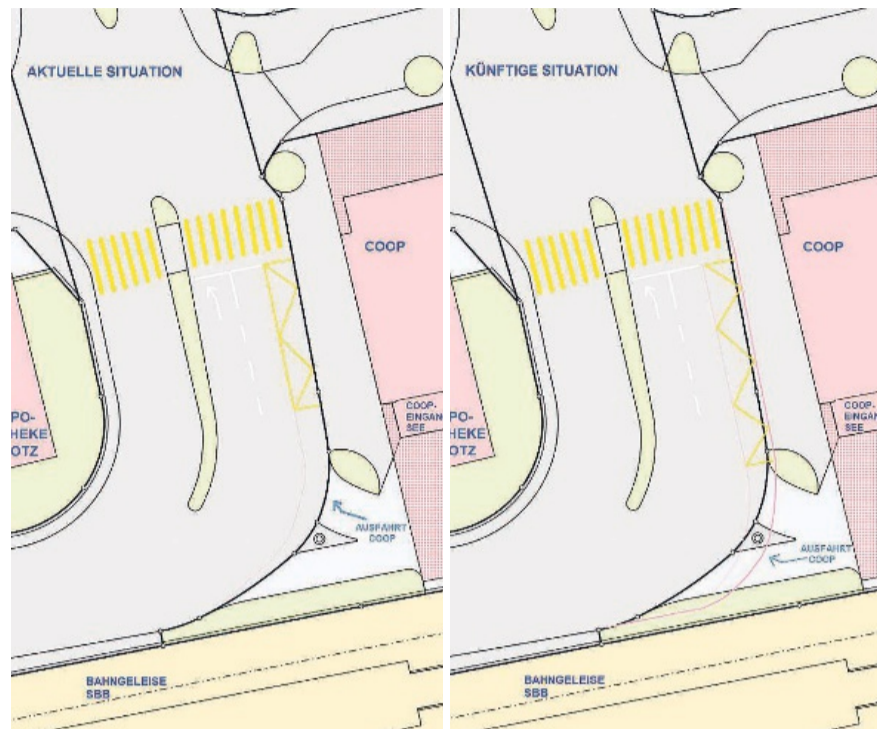
Bushaltestelle Zentrum Küsnacht

Der Kanton plant, die Bushaltestelle im Zentrum von Küsnacht um rund 50 Meter bergwärts zu verlegen. Neu käme sie vor dem Lebensmittelladen Moreira zu stehen. Eine eigene Bucht für den Bus würde es nicht geben, es könnten also keine Fahrzeuge vorbeifahren.

Die Folge dürfte ein Rückstau von der Seestrasse durch die SBB-Unterführung bis zur grossen Kreuzung zwischen Migros und Coop sein. Die Platzverhältnisse vor dem Moreira wären prekär, die

neue Situation für diesen wichtigen Gewerbebetrieb wäre sehr negativ. Begründet wird die Verlegung mit der Notwendigkeit, auch Gelenkbusse einzusetzen auf der Strecke 919, die vom Bahnhof Küsnacht nach Zumikon führt. Viele Küsnachterinnen und Küsnachter sind gegenüber diesem Vorhaben negativ eingestellt. Es sind keine Vorteile ersichtlich und deshalb fragt man sich im Dorf, was das Ganze soll.

Wir anerkennen zwar den Bedarf für eine grössere Passagierkapazität zu Stosszeiten, allerdings ist dies nur morgens, mittags und abends der Fall. In den anderen Zeiten sind die Busse nur mässig besetzt, ein Gelenkbus ist dann nicht nötig. Wir sind aber der Ansicht, dass die bestehende Bushaltestelle vor dem Coop mit geringem baulichem Aufwand auch für Gelenkbusse befahrbar gemacht werden kann. Der Mitunterzeichner Toni Imhasly hat 30 Jahre Erfahrung als Buschauffeur. Die schematischen Skizzen sollen die Idee veranschaulichen.



Links die Situation heute und rechts die geplante Situation der Bushaltestelle Zentrum. SKIZZEN ZVG

Neue Rubrik: «Dorfplatz»

Der «Küsnachter» veröffentlicht in loser Folge Einsendungen von Leserinnen und Lesern. Haben Sie als Bewohnerin oder Bewohner von Küsnacht eine Meinung zu einem lokalpolitischen Geschäft oder Anregungen fürs Gemeindeleben? Schicken Sie uns Ihren Text, der mit rund 4000 Zeichen (inklusive Leerschlägen) länger und ausführlicher als ein Leserbrief sein darf. Die Rubrik «Küsnachter Dorfplatz» richtet sich an Einzelpersonen und nicht an Parteien oder Vereine. Die Redaktion behält sich das Publikationsrecht und allfällige Kürzungen vor. Denkbar ist die Rubrik auch für Herrliberg und Erlenbach. Melden Sie sich per E-Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch. ■

Welche Änderungen sind nötig?

Drei Änderungen sind an der bestehenden Bushaltestelle nötig: Der Kurvenradius wird so verändert, dass auch der längere Gelenkbus an die Bordkante fahren kann. Dazu wird der Einzelparkplatz vor dem Coop (Richtung Unterführung) aufgehoben. Zweitens wird die Bordkante erhöht, um den Ansprüchen für behindertengerechtes Bauen zu entsprechen. Dazu wird das Kopf-

steinpflaster neu gelegt. Aktuell ist es zur Strasse hin abschüssig. Wird dieses eben oder sogar leicht abschüssig gegen die Bordsteinkante hin angelegt, wird die Bordsteinkante höher. Der Einstieg ist so auch für gehbehinderte Personen und solche mit Kinderwagen in der vorderen Bushälfte gut möglich. Bei neueren Bussen wird dies unterstützt durch die Möglichkeit, die rechte Busseite abzusenken. Und Drittens wird die

Ausfahrt vom Coop-Parkplatz um rund drei Meter seewärts verschoben, um eine ungehinderte Ausfahrt der Coop-Kunden zu gewährleisten.

Dank dieser drei Massnahmen ist es problemlos möglich, den steigenden Ansprüchen gerecht zu werden. Auf die Verlegung der Bushaltestelle ist zu verzichten.

Toni Imhasly, Buschauffeur a.D.
Michael Schollenberger

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Überparteiliche Zusammenarbeit für tragbare Lösungen

Rebekka Gemperle, Sie sind Co-Präsidentin der senior GLP des Kantons Zürichs, im Vorstand der GLP des Kanton Zürichs sowie neu Präsidentin der GLP Küsnacht. Woher kommt Ihr politisches Engagement?

Ich bin seit meiner Jugendzeit politisch interessiert. Als Mutter und Vollzeitarbeitende war es jedoch für mich nicht möglich, aktiv in der Politik mitzuwirken. Nach meiner «formalen» Pensionierung bin ich nun vor drei Jahren in die Politik eingestiegen.

Warum haben Sie sich für die Grünliberale Partei entschieden?

Mir gefällt die Kultur der Grünliberalen Partei, ihre flachen Hierarchien und ihre breit aufgestellte nationale Parteileitung. Wir setzen auf tragfähige Lösungen und arbeiten mit Anreizsystemen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein fairer Generationenvertrag und die Gleichstellung aller Lebensmodelle sind uns wichtig. Die Partei setzt sich für eine liberale Wirtschaft ein. Gleichzeitig sieht sie dringenden Handlungsbedarf beim Klimaschutz und engagiert sich, damit unsere natürlichen Ressourcen und Lebensgrundlagen für künftige Generationen erhalten bleiben.

Was wollen Sie bewirken und was bringen Sie mit?

Den grünliberalen Ansatz auch in der kommunalen Politik einzubringen, ist mir ein Anliegen. Auch ist mir eine überparteiliche Zusammenarbeit sehr wichtig. Nur so können konsensorientierte, effiziente Lösungen gefunden werden. Die unterschiedlichen Positionen sind mir sehr wichtig, wenn sie fair und offen diskutiert werden. Für die Arbeit im Präsidium ist Durchhaltevermögen und Führungserfahrung von Vorteil. Diese Kompetenzen bringe ich durch meine jahrzehntelange Erfahrung in Führungspositionen mit, auch habe ich eine gehörige Portion Humor und Resilienz entwickelt.

Sie sind ursprünglich diplomierte Pflegefachkraft und haben sich kontinuierlich weiterentwickelt. Zuletzt waren Sie als

Direktorin Pflege, Therapien und Soziale Arbeit sowie als Mitglied der Geschäftsleitung der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich tätig. Nun sind Sie selbstständige Dozentin und Beraterin für das Gesundheitswesen sowie Verwaltungsrätin. Was treibt Sie an?

Institutionelle Neugier? Ich liebe die Herausforderung, mich in unbekannte Themen einzuarbeiten. Auch meine «soziale



«Ich liebe die Herausforderung, mich in unbekannte Themen einzuarbeiten.»

Rebekka Gemperle
Präsidentin GLP Küsnacht

Ader» spielt eine Rolle. Es ist für mich selbstverständlich, der Gesellschaft durch ehrenamtliche Arbeit etwas zurückzugeben. Mich mit unterschiedlichen Werthaltungen auseinanderzusetzen und dabei zu lernen, ist ein weiterer Antreiber.

Was verbindet Sie mit Küsnacht?

Vor drei Jahren zog ich von Erlenbach nach Küsnacht. Bereits zuvor war ich in meiner Freizeit viel in Küsnacht unterwegs. Der schöne Seenananschluss, das Kulturangebot, aber auch das lebendige Dorfzentrum haben mich schon immer angezogen. Seit ich da bin, erlebe ich Küsnacht als sehr aktive politische Gemeinde, in der der demokratische Prozess gelebt wird. Interview Nicole Rütli

ANZEIGE



Autogrammstunde ZSC LIONS

Mittwoch, 28. August 15.00 -17.00 Uhr
Donnerstag, 29. August 16.30 -18.30 Uhr

Emil Frey City-Store
Utoquai 55, 8008 Zürich

Reduzierte Schulbusfahrten sorgen für rote Köpfe

Die Küsnachter Schulverwaltung hat die Anzahl der Schulbusfahrten nach den Sommerferien drastisch gekürzt. Viele Eltern sind besorgt um die Sicherheit ihrer Kindergartenkinder und haben Einsprache erhoben.

Karin Steiner

Der Elternbrief, der vor einigen Wochen in die Briefkästen von Küsnachter Eltern flatterte, stiess auf grosses Unverständnis. Demnach werden nach den Sommerferien zahlreiche Schulbusfahrten gestrichen. Die Nutzung der Schultransporte habe in den vergangenen Jahren stark zugenommen und so auch die damit verbundenen Kosten, heisst es darin. Eine Analyse habe ergeben, dass teilweise Kinder in den Genuss eines Transports gelangten, die darauf keinen Anspruch hätten.

Betroffen sind unter anderem acht Kindergartenkinder aus dem Gebiet Schübelstrasse beim Schübelweiher. Ihr Schulweg führt über die steile Weinmannngasse zum rund 700 Meter entfernten Kindergarten. Die Eltern dieser Kinder sind erbost über den Entscheid und haben Einsprache bei der Schulverwaltung erhoben.

Gefährliche Quartierstrasse

Ihr Hauptargument: Die Weinmannngasse sei viel zu gefährlich für vier- bis fünfjährige Kinder. «Es ist zwar eine Quartierstrasse, die nur von Anwohnenden und Zubringern passierbar ist, aber es gibt zum Beispiel kein erhöhtes Trottoir», sagen sie. «Sobald zwei Autos kreuzen müssen, ist kein Platz mehr für Fussgängerinnen und Fussgänger, die Autos müssen über den eingezeichneten Fussweg ausweichen. So etwas ist für kleine Kinder sehr schwer einzuschätzen. Die Autos kommen von hinten, von vorn, es ist steil und die Übersicht ist schlecht.»

Hinzu kommt, dass auf der Weinmannngasse stets Autos parkiert sind. Um ihnen auszuweichen, müssen die Fahrzeuge ebenfalls den Fussweg befahren. «Auch hat es überall Ausfahrten aus den privaten Parkplätzen und Garagen der Häuser», sagen die betroffenen Eltern, die nicht mit Namen genannt werden möchten. «Die Kinder, die in diesem Alter noch sehr klein sind, sehen die Fahrzeuge nicht um die Ecken und hören sie oft auch nicht, weil sie mit fast geräuschlosen Elektromotoren fahren.» Doch nicht genug der Schwierigkeiten – weil Velos und Motorräder nicht auf der gepflasterten Strasse fahren können, weichen auch sie auf den geteerten Gehweg aus.

Auch die Breite des Fussgängerwegs ist mit knapp einem Meter sehr schmal. Wenn die Kinder nebeneinander laufen, wird es bereits schwierig. Die Kommunikation ist dadurch erschwert, und dabei ist es genau das, was die Küsnachter Schulverwaltung mit der Streichung der



An der Weinmannngasse besteht ein Fahrverbot, aber es parkieren viele Fahrzeuge am Rand, was zu unübersichtlichen Situationen führt. BILDER ZVG

Schulbusse fördern möchte. «Bei dem Entscheid waren pädagogische Aspekte wichtig», so Küsnachts Schulpräsident Klemens Empting. «Der selbstständig zurückgelegte Schulweg ist aus pädagogischer Sicht ein wichtiger Teil in der Entwicklung eines Kindes. Es ist ein Moment, der für einmal nicht unter der Kontrolle von Erwachsenen ist. Das ist anfangs schwierig für die Erziehungsberechtigten. Doch das macht auch starke und selbstbewusste Kinder.»

«Es ist nicht so, dass Kinder, die mit dem Schulbus fahren, keine Selbstständigkeit üben und keine sozialen Kontakte knüpfen können. Im Gegenteil – sie sind alleine zum Schulbus gelaufen und hatten im Bus viel Gelegenheit, andere Kinder ausserhalb der Schule kennenzulernen», sagen die betroffenen Eltern. Doch jetzt ist Elterntaxi angesagt, etwas, was ihnen grundsätzlich widerstrebt.

Länge und Gefährlichkeit geprüft

Die Länge und die Gefährlichkeit des Schulwegs hätten bei der Entscheidung der Streichung der Transporte eine entscheidende Rolle gespielt. «Hier haben wir uns an den Gesetzen und der Rechtsprechung des Verwaltungsgerichts Zürich sowie an unserem Reglement orientiert», so Empting. Die Wege seien vom Verkehrsinstruktor der Kantonspolizei Zürich auf ihre Gefährlichkeit hin überprüft worden. Dieser habe den Schulweg für die Kinder aus dem Schübelquartier zum Kindergarten Weinmannngasse von

der Gefährlichkeit her als zumutbar befunden. «Tatsächlich bewältigten die Kinder aus diesem Quartier diesen Schulweg in früheren Jahren immer zu Fuss. Da gab es nie Probleme. Bei der Weinmannngasse handelt es sich um eine Quartierstrasse, auf der Tempo 30 gilt. Zudem besteht ein Fahrverbot für den Durchgangsverkehr, welches mit einer Kamera überwacht wird. Das Verkehrsaufkommen ist daher nicht gross. Auch ist die Strasse sehr übersichtlich.»

Selbstständigkeit fördern

«Wir Eltern sind absolut dafür, dass die Kinder in ihrer Selbstständigkeit gefördert werden», betonen die Eltern. «Sie sollen so bald wie möglich ihren Schulweg alleine bewältigen können. Aber die Weinmannngasse ist einfach zu gefährlich für kleine Schulanfänger. Sie sind mit der Situation völlig überfordert. Es geht nicht darum, dass sie zu Fuss gehen müssen, es geht einzig und alleine um ihre Sicherheit.»

Was die Länge des Weges betrifft, vertritt die Küsnachter Schulverwaltung ebenso wie auch der Verkehrsinstruktor die Ansicht, dass der Weg vom Schübelquartier in den Kindergarten Weinmannngasse für Kindergartenkinder objektiv gesehen zumutbar ist. «Die Verantwortung für den Schulweg liegt somit bei den Eltern und die Schule kann keinen Transport gewähren. Die Verantwortung für einen Schulweg liegt grundsätzlich bei den Eltern», so Klemens Empting. Bis zu



An der Weinmannngasse besteht ein Fahrverbot, aber es parkieren viele Fahrzeuge am Rand, was zu unübersichtlichen Situationen führt. BILDER ZVG

den Sommerferien konnten die Kinder aus dem Gebiet Schübelstrasse den Schulbus nutzen. Der Grund: «Temporär wurde ein Transport eingerichtet, als der Kindergarten Weinmannngasse infolge eines Brands saniert werden musste», erklärt Klemens Empting. «Der Kindergarten wurde in das Schulhaus Dorf verlegt und die Kinder mussten einen viel weiteren Schulweg zurücklegen. Die Schulverwaltung hatte richtigerweise entschieden, dass ein solcher Weg für Kindergartenkinder nicht mehr zumutbar ist.»

Entscheid wird weitergezogen

Dass bei dem Entscheid, die Schulbusse zu streichen, auch finanzielle Überlegungen eine Rolle gespielt haben, bestätigt Klemens Empting. «Die Bustransporte werden mit Steuergeldern bezahlt, weshalb wir gehalten sind, mit den Geldern sorgsam umzugehen und nur Transporte zu genehmigen, die im Rahmen der Gesetze erforderlich sind.»

Auf die Einsprache, welche die betroffenen Eltern bei der Schulverwaltung erhoben haben, gab es deshalb einen negativen Bescheid. So haben die Eltern einen Rekurs beim Bezirksgericht Meilen eingeleitet. Dieses hat den Antrag gut geheissen und die aufschiebende Wirkung entzogen, sodass der Schulbus bis zum endgültigen Entscheid die Kinder fahren muss. «Allerdings nimmt der Bus seit Montag nur die Kinder der Rekurrenten mit – drei Kinder sind von dem Service ausgeschlossen», bedauern die Eltern.

PFARRKOLUMNE

Ruhe finden und die Schöpfung erneut entdecken

In diesem Sommer haben meine Frau, unsere drei Kindern und ich die Sommerferien in den Bergen verbracht. Die Weite der Landschaft, das sanfte Rau-



Fabian Wildenauer
Pfarrer reformierte Kirche Küsnacht

«Es sind die einfachen Dinge, die uns helfen, unsere Mitte zu finden.»

schen des Vorderrheins und der Bäche Ual da Ladal, Flem und Schmuér sowie das rhythmische Bimmeln der Schellen und Glocken der Kühe und Rinder, die diesen Sommer nicht auf der Alp verbringen, wirkten wie Balsam auf unsere Seelen. Die Welt scheint so manchmal für einen Moment stillzustehen. Die Tage begannen früh, wenn die Sonne die Berggipfel in goldenes Licht tauchte und die Täler noch in sanften Schatten lagen. Es ist wunderbar in den kühlen Morgenstunden, die frische, klare Luft einzusatmen und dabei die Schönheit der Schöpfung zu bestaunen und zugleich zu begreifen.

Es sind genau diese Momente, in denen ich mich als Teil der Schöpfung erkenne – mein Staunen über die Schönheit ist in dem Moment Ausdruck meines Geschaffenseins und das Erkennen der Schönheit Ausdruck meines Menschseins. Ganz im Sinne des biblischen Schöpfungsberichts – Gott hat uns nach seinem Ebenbilde gemacht, auf dass wir im Auftrag des Schöpfers als seine Geschöpfe seiner Schöpfung Sorge tragen. Ein Höhepunkt war eine Wanderung ins Val Frisal, ein abgelegenes, wunderschönes Hochtal. Der Aufstieg war anstrengend, aber die Belohnung überwältigend: eine weite, von Wiesen und majestätischen Gipfeln umgebene Ebene, durch die ein klarer Bergbach mäandriert. Wir machten ein Picknick und genossen die Stille und die atemberaubende Landschaft. Hier habe ich wieder einmal verstanden, warum die Berge seit jeher als Rückzugsort und Quelle der Inspiration gelten. Diese gemeinsame Zeit in den Bergen hat uns als Familie zusammengebracht und mir bewusst gemacht, wie wichtig es ist, sich gemeinsam Zeit zu geben und zu nehmen. Es sind die einfachen Dinge – ein Spaziergang in der Natur, ein gutes Gespräch oder das stille Geniessen einer schönen Aussicht –, die uns erden und helfen, unsere Mitte zu finden.

Ein Wort zum Trost

Abwechselnd äussern sich hier Vertreterinnen und Vertreter beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach. Auf dies Weise kommt die Kirche wieder näher zu den Leuten. ■

SENIORKONTAKTSTELLE

Kurs zur Erhaltung der grauen Zellen

Durch abwechslungsreiche Übungen und Aktivitäten werden verschiedene kognitive Funktionen wie Aufmerksamkeit, Gedächtnis, Denken und geistige Flexibilität angesprochen und trainiert. Dies hilft, die geistige Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu verbessern. Das Training findet in einer Gruppe in entspannter Atmosphäre statt. Der Fokus liegt nicht auf Konkurrenz oder Rivalität zwischen den Teilnehmenden, sondern auf der individuellen Weiterentwicklung der persönlichen Fähigkeiten. (e.)

Kursdaten: 3./10./17./24.9. und 1.10.
Zeit: 16 bis 18 Uhr, Ort: Senevita Im Rebbegg, Schulhausstr. 44, Herrliberg
Anmeldung: Regula Locher, Triangel, Senioren-Kontaktstelle Tel. 043 277 54 00 (Mo, Mi, Fr 9–12 Uhr) triangel@pszh.ch, www.triangel-herrliberg.ch

VERSCHÖNERUNGSVEREIN KÜSNACHT

Entlang der Gemeindegrenze

In den letzten Jahren hat der Verschönerungsverein Küsnacht einen ersten Zyklus mit Wanderungen entlang der Gemeindegrenze durchgeführt. Diese Wanderungen sind auf grosses Interesse gestossen, so dass der Vorstand beschlossen hat, einen neuen Zyklus mit solchen Wanderungen in drei Etappen zu organisieren.

Die Wanderung führt entlang der Wasserscheide zwischen Zürichsee und Glatttal zum Aussichtspunkt oberhalb «Chaltestäi». Hier wird ein Einblick in die Gletschergeschichte der letzten Eiszeit geboten. Durch den Wald der Guldenen geht es weiter, wo wir in der Waldlichtung «Cholgrueb» kurz innehalten und die Schönheit dieser naturbelassenen Oase geniessen. Nach einer kurzen Wanderung im schattigen Wald öffnet sich dieser, und wir stehen im Ried Guldenen, im Quellgebiet des Küsnachter Dorfbaches, welcher hier die Grenze zu Herrli-

berg bildet. Über das naturkundlich interessante Riedgebiet «im chüele Morge» folgen wir dem Bach zum Freilandhof «zur chalte Hose». Es ist dies ein ungewöhnlicher Bauernhof mit einem Hofladen, der für uns geöffnet ist. Anschliessend geht es über die Moränenwälle «Schibler» und «Limbigen» weiter talabwärts. Entlang der Grenze zu Erlenbach gelangen wir über «Tüüfi» und «Anesli», teils auf Küsnachter, teils auf Erlenbacher Boden, zum Plateau «Hesligen». Hier überqueren wir den Hesi-bach zum Schiessstand «Holetsmoos», wo die Exkursion um 12 Uhr endet. Die Durstigen können in der Schützenstube einkehren, die Eiligen schlagen den Weg zur nahen Busstation Allmend ein. (e.)

Datum: Samstag, 31. August
Treffpunkt: Rest. Krone, Forch, 8.50 Uhr
Beginn der Wanderung: 9 Uhr
Anmeldungen an: info@vv-k.ch

PRO SENECTUTE KANTON ZÜRICH

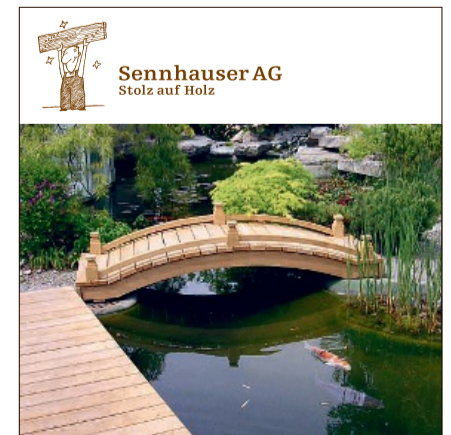
Lesegenuss – ein Interaktionsprojekt

Die Pro Senectute Kanton Zürich, Dienstleistungszentrum Pfannenstiel, lädt zu einem Lesenachmittag ein.

Engagierte und literaturinteressierte Menschen hören gemeinsam Kurzgeschichten und Lebensweisheiten, welche die Moderatorin, Helga Jungo-Fallier, vorbereitet und vorträgt. Am Donnerstag, 12. September, findet zum «Einjährigen» eine aussergewöhnliche Lesung beziehungsweise Bericht von Wangmo Knöpfel, einer gebürtigen Tibeterin, wohnhaft in Küsnacht, statt. Der Titel lautet: Mein Leben auf drei Kontinenten. Zu diesem Anlass ist keine Anmeldung nötig und die Teilnahme ist kostenlos. (e.)

Donnerstag, 12. September, 14 bis 16 Uhr
Raum «Lavater», Reformiertes Kirchgemeindehaus, Untere Hesi-bachstrasse 2, Küsnacht.

ANZEIGE



IHR SPEZIALIST FÜR HOLZ IM AUSSENBEREICH

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

E-Baugesuch

Bauherrschaft: Roger Müller, Lindenbergstrasse 17, 8700 Küsnacht; vertreten durch die Projektverfasserin: Kollektiv Juma Architekten GmbH, Baarerstrasse 43, 6300 Zug
Objekt/Beschrieb: Sanierung und Umbau des Mehrfamilienhauses zu einem Einfamilienhaus Vers.-Nr. 1858, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 4515
Zone: W2/1.20
Strasse/Nr.: Schützenweg 1, 8700 Küsnacht

E-Baugesuch

Bauherrschaft: Beat Kündig, Bühlstrasse 18, 8700 Küsnacht; vertreten durch Gfeller Budliger Kunz Rechtsanwälte, Florastrasse 44, Postfach, 8032 Zürich
Objekt/Beschrieb: Drittverbindlicher Vorentscheid zu einer allenfalls geplanten Baumassenübertragung zwischen den Grundstücken Kat.-Nrn. 8869 und 6341 bzw. 6522 (ohne Aussteckung)
Zone: W2/1.00
Strasse/Nr.: Bühlstrasse 18, 8700 Küsnacht

Die **physischen Bauakten** liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Abteilung Hochbau und Planung der Gemeinde Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit nicht.

eBaugesuche können während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, über folgenden Link <https://portal.ebaugesuche.zh.ch/eaufgabe> oder QR-Code eingesehen werden.



Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist **nur** über das Portal (eAuflageZH) gestellt werden.

Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.- erhoben. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

22. August 2024 Die Baukommission

Küsnacht / Dorfbach, Neubau und Instandsetzung Ufermauer, Öffentliche Bekanntmachung und Planaufgabe gemäss § 18a des Wasserwirtschaftsgesetzes (WWG, LS 742.11)

Öffentliche Planaufgabe

Im Rahmen der im Jahr 2019 durchgeführten Überprüfungen sind deutliche Mängel an der Konstruktion sowie Tragsicherheitsprobleme bei der Ufermauer L13 des Dorfbachs entdeckt worden. Aufgrund dieses Sachverhalts plant die Gemeinde Küsnacht auf rund 80 m einen teilweisen Neubau und eine Instandsetzung der Ufermauer am Dorfbach, öffentliches Gewässer Nr. 2243, beim Tobel- und Haselstudenweg.

Die Projektunterlagen liegen bei der Gemeinde Küsnacht, Bausekretariat, 2. Stock, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, zu den üblichen Öffnungszeiten zur Einsicht auf. Zudem stehen die Unterlagen auf der Website der Gemeinde unter www.kuesnacht.ch/publikationen zur Verfügung.

Rechtsmittel: Einsprachen gegen dieses Projekt können innert einer Frist von 30 Tagen ab dem Publikationsdatum (Poststempel), mit schriftlicher Begründung im Doppel bei der Gemeinde Küsnacht, Abteilung Tiefbau und Sicherheit, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, zuhanden der Baudirektion, AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft, Walcheplatz 2, Postfach, 8090 Zürich, erhoben werden.

22. August 2024 Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit

Bestattungen

Brader, Hans von Zürich ZH und Kaltbrunn SG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 25, geboren am 17. Oktober 1928, gestorben am 11. August 2024.

Lutz geb. Sonderegger, Edith Paulina, von Birmensdorf ZH und Rheineck SG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Thomas-Scherr-Strasse 4, geboren am 5. Mai 1945, gestorben am 29. Juli 2024.

Maag geb. Nufer, Nelly Anneleny, von Küsnacht ZH und Kilchberg ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 28. März 1935, gestorben am 7. August 2024.

Saxer, Heinz Alfred, von Altstätten SG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 5. August 1938, gestorben am 3. August 2024.

Weber geb. Ammann, Mathilde, von Küsnacht ZH und Maur ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 25, geboren am 10. März 1926, gestorben am 13. August 2024.

Zehnder, Hans Hermann, von Winterthur ZH, wohnhaft gewesen in 8127 Forch, Im Grossacher 4, geboren am 10. November 1935, gestorben am 8. August 2024

22. August 2024 Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Chilbi

Die Gemeindeverwaltung bleibt geschlossen am: **Montag, 26. August 2024**

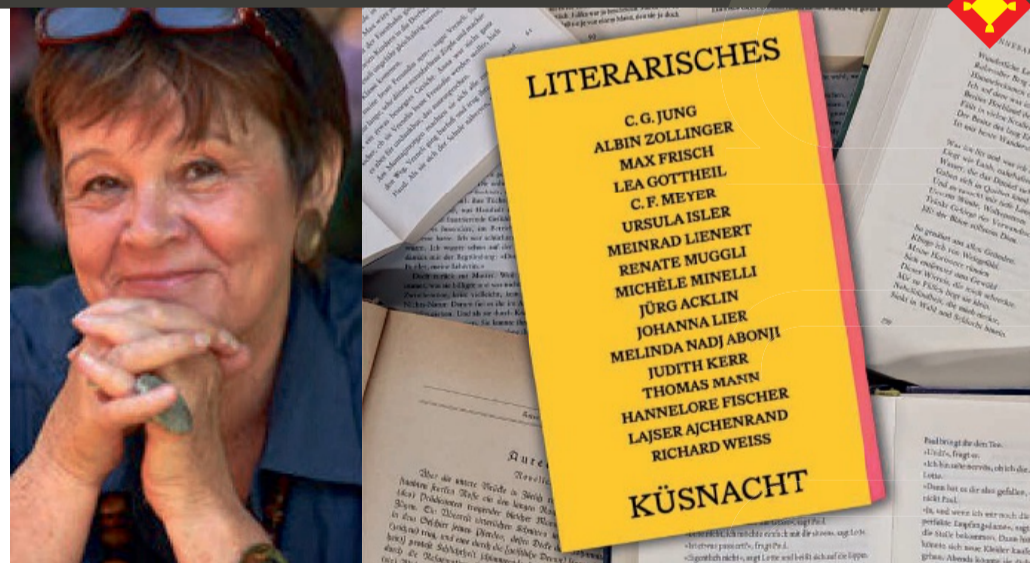
Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungszeiten können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthardt AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

22. August 2024 Die Gemeindeverwaltung

Räumung der Sommerbepflanzung auf den Gräbern

Ab Montag, 16. September 2024, wird die Sommerbepflanzung abgeräumt. Anschliessend beginnen die Mitarbeitenden der Friedhöfe Dorf und Hinderriet mit der Pflanzung des Winterflors. Die Grabbesorger und Grabbesorgerinnen werden eingeladen, die gewünschten Pflanzen und Gestecke bis 15. September 2024 abzuholen.

22. August 2024 Abteilung Tiefbau und Sicherheit



Donnerstag
05.09.2024
15.00 Uhr

Cafeteria Wangensbach
Alte Landstrasse 136
8700 Küsnacht

Eintritt frei –
ohne Anmeldung

**Sehnsüchte und erfüllte Wünsche
Lesung mit Hannelore Fischer, Nicole Knuth
und Martin Lehmann**

Anlässlich der Neuerscheinung von «Literarisches Küsnacht» trägt die Schriftstellerin Hannelore Fischer eigene Texte vor und präsentiert gemeinsam mit der Schauspielerin Nicole Knuth und dem Küsnachter Kulturpreisträger Martin Lehmann an der Geige auch Autoren wie Albin Zollinger und Meinrad Lienert.

Eine Kooperation der Kulturkommission Küsnacht mit dem Gesundheitsnetz Küsnacht.

22. August 2024 Das Kultursekretariat

Der Professor mit den geheimnisvollen Initialen

In der letzten Folge unserer Sommer-Serie «Stafetten-Porträt» stellen wir den Küsnachter Professor Daniel Franzen vor, Chefarzt des Spitals in Uster. Der Mundart-Rocker und Karate-Crack hofft, dass seine Frau Moni ihm nie die rote Karte zeigt.

Daniel J. Schüz

B – E – V: Drei Buchstaben, dekorativ in stilisiertes Vogelgefieder eingebettet, lassen ahnen, was dem Mann, der sich dieses Tattoo auf den linken Oberarm hat stechen lassen, so tief unter die Haut geht, dass die Botschaft ihm zu einem Herzansliegen geworden ist: «Die Buchstaben», sagt Daniel Franzen, «stehen für unsere Kinder – Ben, Eyleen und Vicky.»

Der Mann mit dem symbolträchtigen Tattoo ist Professor an der Uni Zürich, Chefarzt im Spital Uster, Mundart-Rocker in der Küsnachter Band XotniX, liebevoller Ehemann und cooler Papi von drei Teenagern. Er ist noch keine fünfzig Jahre jung, in der Mitte des Lebens und auf dem Zenit seiner beruflichen Laufbahn angekommen, erfolgreich auf allen Ebenen, glücklich in jeder Beziehung.

Sieht ganz so aus, als habe da einer immer alles richtig gemacht.

Ein warmer Sommerabend im Erlenbacher «Rössli»-Garten, auf dem Tisch eine kleine Schiefertafel: «Reserviert für Dani + Moni». Franzen, schwarzes T-Shirt, kahler Schädel, trendiger Fünftage-Bart, bestellt eine Stange, «alkoholfrei, bitte!» Heute Abend, sagt er – und die Vorfreude ist ihm anzuhören –, werde er seine Frau wieder einmal zum Essen ausführen. «Die Moni kommt erst in einer Stunde; wir haben genug Zeit zum Reden!»

Hat er denn wirklich immer alles richtig gemacht?

Daniel Franzen, der in seinem Freizeit-Look betont locker und alles andere als professoral daherkommt, grinst spitzbübisch und verweist auf die vier Buchstaben auf der Schiefertafel: «Moni! Meine Frau spielt die Hauptrolle – und sie ist auch die Schiedsrichterin; sie hat eine symbolische rote Karte: Sobald ich ihr das Gefühl gebe, dass der Zusammenhalt in der Familie unter meinem Job leidet, zückt sie diese Karte. Dann weiss ich, dass es höchste Zeit ist für die Notbremse – und zwar bis zur letzten Konsequenz: Wenn die Familie zu kurz kommt, schmeiss ich von heute auf morgen alles hin...»

Und es gibt gar nichts, das er, wenn die Lebensuhr sich zurückdrehen liesse, heute anders machen würde?

Daniel Franzen überlegt nur kurz. «Doch», sagt er dann. «Das gibt es tatsächlich: Rückblickend hätte ich gerne mehr Zeit mit meinem Vater verbracht – mit dem Mann, der mir die Musik nahegebracht hat; auch wenn seine Musik eine ganz andere war als meine.»

Wurzeln in der Musik

Hans Franzen stammt aus der nordrhein-westfälischen Metropole Bielefeld, in der Domstadt Köln absolviert er das Studium des klassischen Gesangs und lernt Liesel kennen, eine Komparsin, die bald schon seine Frau und Daniels Mutter wird. Bald darauf folgt Hans Franzen dem Ruf ans Zürcher Opernhaus; die junge Familie findet in Küsnacht eine neue Heimat.

Da schildert er eine Szene, die sich so oder ähnlich in jeder Familie abspielen könnte – eine Episode, die mit dem Tod des Vaters einen bitteren Beigeschmack bekommen hat und den Sohn fortan nicht mehr loslassen sollte.

Als Teenager findet Daniel Gefallen am Klavier – zum Missfallen des Vaters, der Daniels jazzig-verspielte Improvisationen als «Un-Musik» disqualifiziert. Bis zu jenem Tag, als Hans Franzen sich, überraschend milde gelaunt, neben das Klavier stellt und zu Daniels Sound seinen kräftigen Bass anstimmt. «Lass mich in Ruhe», unterbricht ihn der Sohn schroff.

Seither grämt ihn die Erinnerung an die barsche Zurückweisung des väterlichen Versöhnungsangebots. «Es war pubertäres Trotzgehabe; ich würde viel dafür geben, wenn ich es ungeschehen machen könnte,



Safari-Ferien in Tansania (v.l.): Vater Daniel, Mutter Monika, Sohn Ben und die Töchter Vicky und Eyleen auf dem Ngorongoro-Kratertrand, hoch über der Serengeti-Savanne.

BILDER ZVG



Blick in die Lunge: Pneumologe Franzen untersucht die Bronchien



Musikalische Brüder: Daniel Franzen am Piano, Alexander singt.

bekannt er – und fügt nach einer Pause an: «Plötzlich ist es zu spät – das kann man nie wissen.»

Am Abend des 15. September 1993 singt Hans Franzen in der Komischen Oper in Berlin die Titelrolle im «Märchen vom Zaren Saltan» – es ist sein letzter Auftritt. Unverhofft bricht der Sänger bewusstlos auf der Bühne zusammen, wird notfallmässig ins Spital eingeliefert. Am nächsten Morgen versuchen die Ärzte erfolglos, den Patienten aufzuhalten: Er müsse unbedingt noch den Flieger nach Zürich erreichen, insistiert Hans Franzen. Sein Sohn Daniel feiere nämlich morgen den Matura-Abschluss.

Tatsächlich schafft er es noch, den Junior zur bestandenen Matura zu beglückwünschen. Gegen Mittag an jenem 17. September 1993 legt sich Hans Franzen für ein Nickerchen aufs Sofa. Als Daniel nach der Feier nach Hause kommt, ist der Vater eingeschlafen – so tief, dass er nicht mehr aufwacht.

Warum? Was ist geschehen? Offene Fragen, auf die der Sohn bis heute keine Antwort findet: Haben die Ärzte in Berlin wirklich alles getan, um ihren Patienten zu retten? Würde der Vater noch leben, wenn er mit dem Sterben noch ein paar Jahre zugewartet hätte – solange wenigstens, bis ich mein Medizinstudium abgeschlossen hätte?

Mit 57 Jahren hat Hans Franzen einen ebenso rätselhaften wie ambivalenten Tod gefunden. Für den damals 19-jährigen Sohn war es «einerseits ein Schock, der schmerz-

hafte Narben im Seelengewebe hinterlässt. Er hat mich aber auch gelehrt, auf eigenen Beinen zu stehen, mich durchzubeissen – und niemals locker zu lassen.» Fähigkeiten notabene, die jeden Spitzensportler aufs Siegerpodest hieven.

Daniel Franzen frönt dem Sport in seiner ganzen Vielfalt: Mit dem braunen Karate-Gurt hat er die zweithöchste Auszeichnung der japanischen Kampfkunst errungen. Am Sonntag wird er den Ustermer Triathlon bestreiten. Und jeden Morgen von halb sieben bis sieben pflügt er, Länge um Länge, durchs Ustermer Hallenbad. «Im Sport», sagt er, «finde ich den Ausgleich zu den Herausforderungen im Spital.»

Es sind Herausforderungen, die den Chefarzt auf verschiedenen Ebenen in Anspruch nehmen – vor allem im medizinischen Bereich, aber auch auf der betriebswirtschaftlichen Seite und bei der Personalführung. Immer wieder neu aufflammende Spekulationen um eine politisch verfügte Schliessung unrentabler Regionalspitäler verunsichert viele Mitarbeitende. «Rund hundert Personen sind mir im medizinischen Bereich unterstellt», erläutert Franzen. «Alles hoch qualifizierte Fachleute, die ich bei der Stange halten muss.»

Auf der menschlichen Ebene sieht sich der Facharzt für Pneumologie täglich mit Angst und Leid konfrontiert, die Diagnose Lungenkarzinom ist oft ein Todesurteil – auch wenn Franzen es so niemals formulieren würde. «Wir sprechen allenfalls von einer lebensbedrohlichen Situation», sagt er. «Als Arzt muss ich die richtigen Worte

finden, offen und schonend. Das kann man lernen, daran muss man sich bis zu einem gewissen Grad auch gewöhnen, zugleich aber darauf achten, dass die Gewöhnung nicht zur Abstumpfung führt. Das Wichtigste bei derlei heiklen Gesprächen ist die Zeit: Man muss sich die Zeit nehmen, die der Patient braucht – auch wenn das dem Bundesrat, der unsere konsultativen Gespräche auf maximal zwanzig Minuten beschränken will, nicht in den Kram passt.»

Liebe an der Küsnachter Chilbi

Beim informativen Gespräch im Garten des Erlenbacher «Rössli» ist die Zeit wie im Flug vergangen; längst ist die vereinbarte Stunde überschritten. Monika Franzen ist pünktlich gekommen, hat am Tisch Platz genommen und eine Cola Zero bestellt: «Redet nur weiter», sagt sie. «Lasst euch nicht stören!»

Sie lächelt ihn so liebevoll an wie einst: Ziemlich genau zwanzig Jahre sind vergangen seit jenem ersten magischen Blickwechsel. Daniel – damals noch Assistenzarzt am Zürcher Uni-Spital – sass mit seinem Bier in einer Bar an der Küsnachter Chilbi, ihm schräg gegenüber diese junge Frau: «Zuerst habe ich nur ihre Augen wahr genommen – und dann hat mich das deutliche Gefühl beschlichen, dass wir einander zuvor schon einmal begegnet sein mussten, dass wir uns schon lange kannten – irgendwie...»

«Das war noch ein paar Jahre zuvor», präzisiert Monika, «am Pfarreilager: Ich war noch bei den ganz Kleinen – und du hast

schon zum Leiterteam gehört.» – «Genau», lacht Daniel. «Und Dominik Dozza war auch schon dabei!»

Schon im Chindsgi waren Dominik und Daniel dicke Freunde – und sie sind es bis heute geblieben. Aus dem gemeinsamen Sandkastenspiel ist im Lauf der Jahrzehnte eine Männerfreundschaft geworden, die ihresgleichen sucht. Und in den dunkelsten Phasen ihrer Biografien fallen Gemeinsamkeiten auf, die die Frage aufwerfen, ob da einfach nur ein merkwürdiger Zufall Regie geführt hat – oder ob es vielleicht doch eine schicksalhafte Fügung war: So unverhofft Daniels Vater Hans Franzen auf der Opernbühne seine letzte Reise angetreten hat, so überraschend ist auch Dominiks Mutter in ihrem geliebten Zürichsee aus dem Leben geschwommen – ein Abschied, den sie lange zuvor schon angekündigt hatte.

Zwei Söhne suchen bis heute die Antwort auf die Frage: «Warum? Warum so unverhofft?»

Letzte Frage an Monika Franzen: «Wie ist das jetzt mit dieser roten Karte?»

«Hat er das auch erzählt», lacht sie. «Ja – die gibt es tatsächlich – symbolisch, in unserer Fantasie. Aber ich habe sie noch nie einsetzen müssen. Und das wird auch so bleiben...»

«Hoffen wir es», lacht der Professor mit dem grossen Tattoo und den drei Buchstaben auf dem linken Oberarm. Auf der rechten Seite wäre noch Platz für drei weitere Buchstaben: MMM – wie Medizin, Musik – und Moni.

familienzentrum küsnacht
BEGEGNUNG BERATUNG BILDUNG

PURZELBAUM FEST
MITTWOCH 4. SEPTEMBER
17.00 – 19.00 UHR

BEWEGUNGS- & SPIEL WERKSTATT FÜR ALLE KINDER VON 1-6 JAHREN

ES SIND ALLE EINGELADEN
SUNNETZG
LUDWIG SNELL WEG 1

GRILL & GETRÄNKE
UNKOSTENBEITRAG

Familienzentrum & Sunnemetzg www.kuesnacht.ch/familienzentrum

22. August 2024

Das Familienzentrum Küsnacht

Kamishibai
Bilderbuchgeschichten aus dem Koffer für Kinder ab 3 Jahren mit kleinem Zvieri

Di., 27. August von 14.30 – 15.15 Uhr

Ihr hört die Geschichten: «Bagger Billy» und «Möhrlin kann zaubern»

Der Eintritt ist frei. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Bibliothek Küsnacht | Untere Heslibachstr. 33 | T 044 910 80 36

22. August 2024

Die Bibliothek Küsnacht

Workshop Papier schöpfen
Für Erwachsene und Jugendliche

Draussen beim Papierschöpfen mit Naturmaterialien in den kreativen Flow kommen. Du erfährst den gesamten Prozess des Papierschöpfens: Vom Herstellen der Pulpe, über das Schöpfen, bis hin zum Trocken und Pressen der Papiere.

In der Freizeitanlage Heslibach
Kursdatum: Samstag, 14.9.24 / 10:00 – 16:00 Uhr
Kursleitung: Bert Schnaitmann, Gestaltungspädagoge iac
Bei schönem Wetter im Freien
Anmeldung/Infos: heslibach@frezi.ch / Tel.: 044 922 00 81

22. August 2024

Die Freizeitanlage Heslibach

Chilbi in Küsnacht
24. – 26. August 2024

Samstag 14.00 – 02.00 Uhr
Sonntag 13.00 – 24.00 Uhr
Montag 15.00 – 24.00 Uhr

Sonntag 11.00 Uhr Ökumenischer Chilbi-Gottesdienst in der ref. Kirche mit musikalischer Begleitung durch die Harmonie Eintracht

Sponsor: **werke am zürichsee**

25. Juli 2024

Die Abteilung Tiefbau und Sicherheit

AUS DER GEMEINDE KÜSNACHT

Das Seerettungsgebäude ist fertig saniert

Nach rund siebenmonatiger Bauzeit konnte das sanierte Seerettungsgebäude am 22. Juli dem Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach übergeben werden. Dieser verfügt damit wieder über eine zeitgemässe Infrastruktur.

Das 1973 erbaute Gebäude wies zahlreiche sicherheits- und brandschutztechnische sowie energetische Mängel auf. Überdies waren die Platzverhältnisse für die Seerettenden und die Taucherequipe knapp. Auch verfügte das Gebäude über keine geschlechtergetrennten Garderoben- und Toilettenanlagen. Deshalb bewilligte der Gemeinderat beziehungsweise die Liegenschaftenkommission im Sommer 2023 einen Baukredit von Fr. 1925000 Franken.

Die Sanierung startete Ende Januar. Das Gebäude wurde energetisch saniert und nach dem Minergie-Baustandard zertifiziert. Die Wärmeerzeugung erfolgt neu über eine Luft/Wasser-Wärmepumpe, die Räume werden über die Lüftung beheizt. Dies ermöglicht in den Wintermonaten eine permanente tiefe Heizleistung, welche kurzfristig und effizient erhöht werden kann. Auf dem Flachdach über der Bootshalle wurde eine Photovoltaik-Anlage erstellt.

Symbolische Schlüsselübergabe

Nach Abschluss der Arbeiten fand am 22. Juli in Anwesenheit von Behördenmit-



Bei der Übergabe des Seerettungsgebäudes an den Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach herrschte bei allen Beteiligten beste Stimmung. BILD ZVG

gliedern und den Mitgliedern der Projektgruppe eine kleine Feier mit symbolischer Schlüsselübergabe an den Seerettungsdienst Küsnacht-Erlenbach statt. «Wir freuen uns sehr über die termin- und kostengerechte Fertigstellung dieses wichtigen Infrastrukturgebäudes», so Gemeinderat und Vorsteher Liegenschaften Adrian von Burg.

Claudio Durisch, Gemeinderat und Vorsteher Tiefbau und Sicherheit, dankt auch den Seerettenden: «Sowohl ihr fachlicher Rat in der Projektierung und in der Umsetzung wie auch das in Eigenregie erstellte Provisorium haben den Sanierungsprozess beschleunigt. Auch konnte der Einsatz des Seerettungsdienstes während der gesamten Bauzeit gewährleistet werden.»

Die öffentlich zugängliche und beliebte Dachterrasse steht der Bevölkerung ab sofort wieder zur Verfügung. 2025 wird das 111-jährige Bestehen des Seerettungsdienstes gefeiert. Anlässlich dieser Feierlichkeiten können die Küsnachterinnen und Küsnachter die Innenräume des sanierten Gebäudes besichtigen.

Gemeinde Küsnacht

AUS DER GEMEINDE KÜSNACHT

Ortsbus 918 verkehrt auch in Zukunft

Der Gemeinderat hat im Rahmen der öffentlichen Auflage zu den geplanten Angebotsänderungen zum ÖV-Fahrplan 2025/2026 die Begehren aus der Bevölkerung zur Beibehaltung der Buslinien 918 und 916 auf den bisherigen Kursen unterstützt. Gleichzeitig hat er die von der VBZ vorgeschlagenen Ausbauten der Linien 912 und 919 begrüsst, welche wesentliche Verbesserungen für Itschnach und Zumikon bedeuten. Nun wurde eine Lösung gefunden.

Verschiebung der Haltestelle

In der Zwischenzeit hat die VBZ auf der Basis von Gesprächen mit der Gemeinde einen alternativen Vorschlag entwickelt, der vom Verkehrsrat des ZVV genehmigt wurde. Die Linie 918 wird weiterhin betrieben und mit der Linie 919 verknüpft bleiben. Zur Gewährleistung der Betriebsstabilität und Fahrzeiptimierung sind allerdings Anpassungen nötig. Deshalb muss die Endhaltestelle der Buslinie 918/919 an die Zürichstrasse oberhalb des Parkplatzes Zürichstrasse verlegt werden. Das bedeutet, dass die Linie 918/919 bergwärts der Gleise bleibt und die Bushaltestelle bei der Post entfällt. Die Linienführung des Busses 916 nach beziehungsweise ab Allmend bleibt unverändert bestehen.

Bereits auf den Fahrplanwechsel Mitte Dezember 2024 wird das neue provisorische Busregime umgesetzt. Die neue Bushaltestelle an der Zürichstrasse wird



Die Küsnachter sind nun aufgefordert, den Ortsbus auch zu nutzen. THEMENBILD MOA

in einer ersten Phase provisorisch als Fahrbahnhof Haltestelle errichtet. Die Zufahrt zur Haltestelle Zürichstrasse erfolgt ab der Alten Landstrasse über die Rosenstrasse. Somit kann der Bus 919 die Haltestelle Oberwacht in Fahrtrichtung Bahn-

hof nicht mehr bedienen. Auch die viel diskutierte Haltestelle Zentrum in der Oberwachtstrasse wird für den besagten Bus mit dieser Anpassung in beide Fahrtrichtungen aufgehoben. Die definitive Lösung für die Buslinienführung und die Haltestellen ist jedoch noch offen. Die Planung der definitiven Haltestellen soll die üblichen Mitsprache- und Ausschreibungsphasen durchlaufen.

Aus diesem Grund und um den Projektfortschritt nicht zu verzögern, sind am Projekt «Parkplatz Zürichstrasse», über welches an der Gemeindeversammlung vom Dezember 2024 abgestimmt wird, aktuell keine Anpassungen vorgesehen.

Der Gemeinderat begrüsst die neue Lösung, da mit dieser die wesentlichen Verbesserungen im Busnetz umgesetzt, die Linien 918 und 916 beibehalten werden können und die bereits behindertengerechten Haltestellenausbauten der Linie 918 weiterhin genutzt werden können. Langfristig ist für die Sicherung der Zukunft des Ortsbusses 918 eine Erhöhung der Fahrgastzahlen notwendig. Die Küsnachterinnen und Küsnachter sind deshalb aufgefordert, den Ortsbus auch zu nutzen.

Gemeinde Küsnacht

FUSSBALL FC KÜSNACHT

Beide ersten Mannschaften siegen deutlich

Früh aufstehen, und das noch für den ersten Ernstkampf, war noch selten die Leibespeise des FCK-Herren 1. So auch am vergangenen Wochenende in Weisslingen. Der unterklassige Heimclub startete sehr defensiv. Trotzdem eröffnete Rückkehrer und FCK-Ur-Junior Dominik Dedic (24) bereits in der 10. Minute den Torreigen und es hätte eigentlich nach 15 Minuten 0:3 für die Gäste stehen müssen. Aber eben, «hätte» und «könnte» haben auch im Fussball nichts zu suchen, und so stand es kurz vor Halbzeit plötzlich 3:1. Ein Eigenfehler der Defensive, ein Freistoss-Flutterball und ein weiterer Bock ermöglichten dem Heimteam die Führung, ehe Joel Vázquez mit dem Pausenpfiff doch noch auf 3:2 verkürzen konnte.

Ein FCK-Urgestein machte nach dem Seitenwechsel den Unterschied. Nach einem Drittel der zweiten Spielhälfte wirkte sich die Überlegenheit der Gäste dann auch auf das Resultat aus. Zuerst doppelte Joel Vázquez zum Ausgleich nach und dann lenkte der erst 18-jährige Gian Welti in seiner bereits zweiten Saison im Herren 1 das Spiel vollends in die FCK-Bahnen, bevor Mario Santoro (gut eine Woche vor seinem 35. Wiegenfest) gerade mal 11 Minuten für eine klassischen Hat trick brauchte. Fazit: Gute Moral und viel Druck in der zweiten Halbzeit führten zum erwarteten Pflichtsieg im Cup. Der Meisterschaftsstart gegen Seefeld am 31. August darf mit Spannung erwartet werden.

Thomas Frei

Erne verbrachte auf jeden Fall als Torspieler einen sehr geruhsamen Morgen.

Sturmlauf war dann angesagt in der zweiten Halbzeit. Es schien, als hätte das neue Coaching-Team des Küsnachter Frauen 1 zur Pause die richtigen Worte gefunden. Auf jeden Fall spürte man sofort, dass die Entschlossenheit eine andere war. Die Erlösung kam schliesslich von den Geschwistern Hincapie, welche innerhalb von acht Minuten auf 0:2 stellten, bevor Nadine Kamer zum Schaulaufen ansetzte und für ihren klassischen Hat trick auch nur gut 20 Minuten brauchte. Der vierte Treffer des FCK war ein Sonntagschuss und beim fünften nahm Kamer den Ball in aller Seelenruhe an, drehte sich und platzierte das Spielgerät unhaltbar in den Maschen. Ebenso ruhig darf das Team nun auf den nächsten Gegner im Cup warten und dann am 29. August in die Meisterschaft eingreifen.

Thomas Frei

Meierwiesen, 50 Zuschauer. Tore FCK: 53. M. Hincapie 0:1. 61. J. Hincapie 0:2. 65., 74., 88. Kamer 0:5.

ANZEIGE



«Verschwinden Landschaften, Ortsbilder und Baudenkmäler, verlieren wir unsere Heimat.»

Martin Killias
Präsident Zürcher Heimatschutz

JA zur Biodiversität
am 22. September

biodiversitaetsinitiative.ch

ANZEIGE

Zuverlässigkeit, die Sie spüren.

Ihr Ansprechpartner für Gebäudetechnik.

 **Scherer Heizungen AG**
Heizsysteme • Sanitär • Lüftung

www.scherer-heizungen.ch • 8700 Küsnacht



Chilbi

Küsnacht

Bahnen, Zuckerwatte und Markttreiben

Dieses Wochenende findet die Chilbi in Küsnacht bei hoffnungsvollen Wetteraus-sichten statt. Im Dorfzentrum bauen Ver-eine und Schausteller ihre Marktstände auf. Zudem locken Achterbahnen, Karus-selle und Essensstände die Besucherin-nen und Besucher an, um das Dorf so richtig in Chilbi-Stimmung zu bringen. Der Startschuss fällt am Samstag um 14 Uhr (bis 2 Uhr); dann geht es weiter am Sonntag um 13 Uhr (bis 24 Uhr). Am Mont-ag, von 15 bis 24 Uhr, ist dann der Aus-klang. Wiederum findet am Sonntag um 11 Uhr der ökumenische Chilbi-Gottes-dienst in der reformierten Kirche mit mu-sikalischer Begleitung durch die Harmo-nie Eintracht statt. (ks.)

Chilbi Küsnacht, Samstag, 24., bis Montag, 26. August



Eine Zuckerwatte schmecken ist nie feiner und passender als auf einer Chilbi.

BILD ARCHIV

RENNWEG | ZÜRICHBERG | KÜSNACHT | HERRLIBERG | WITIKON

www.musliji.ch

Langjährige Erfahrung zu Ihrem Vorteil

Untere Heslibachstr. 56
8700 Küsnacht ZH
Telefon 044 910 61 57
Mobile 079 473 95 53
info@musliji.ch

Wand- und Bodenbeläge, Keramik
Natursteine, Mosaik, Kittfugen,
Küchen- und Badzimmer Umbau

N.MUSLIJI
Plattenbeläge

Mit Power in den Alltag

Wir geben Ihnen Energie

werke
am zürichsee



World of Bonnie

Wir haben an der Dorfstrasse für Sie umgebaut. «Neugierig?» Dann schauen Sie während den Chilbi Tagen bei uns vorbei. Mit Abgabe dieses Inserates offerieren wir Ihnen gerne einen Kaffee, Tee oder Eistee!



World of Bonnie

Dorfstrasse 9 | 8700 Küsnacht | 044 912 22 00 | www.bonnie.ch



Chilbi

Küsnacht

KURSDAUER:
19. AUGUST - 13. OKTOBER 2024

MONTAG : 14.00 - 17.00 Uhr
DIENSTAG: 14.00 - 17.00 Uhr
MITTWOCH: 14.00 - 17.00 Uhr

VERSÄUMTE MALSTUNDEN KÖNNEN INNERHALB DER KURSZEITSPANNE NACHGEHOLT WERDEN

KURSKOSTEN: 8 x 3 STD. = FR. 750.-
EINZELLEKTIONEN: (3 STD.) = FR. 120.-, ohne Mat.

KONTAKT: ATELIER KREAKTIV
Veronika Kipfer
Bergstrasse 61
8700 Küsnacht
079 219 9122

KREAKTIV vkipfer@bluewin.ch

MOTOREEGGE.CH

Verkauf und Reparaturen
von Motorgeräten und Velos

**Wir reparieren
sämtliche Marken!**

Motorgerätevermietung

HONDA
KRISTALL

Markus Egg
Karrenstrasse 1 · 8700 Küsnacht
044 912 20 00

Küchen mit Charakter

biplano die küche meines lebens

biplano küchen gmbh
8700 küsnacht
t 044 912 06 06
www.biplano.ch

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

*e queti
Verbindig!*

Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Publireportage

Saisoneröffnung der Klangwelle Zürichsee: Ein (Stradivari-)Fest für Haydn

Die Klangwelle 2024/25 steht ganz im Zeichen des Vaters des Streichquartetts. In sieben Konzerten rund um den Zürichsee wird Joseph Haydns musikalisches Erbe gefeiert. Den Auftakt bildet das Konzert in der Tonhalle am 8. September und der «Leuchtturm» drei Tage zuvor im Florhof.

Das StradivariQuartett lädt das Publikum zu einer tiefen Erkundung von Haydns Werk ein. «Er ist nicht nur ein Komponist, sondern ein wahrer Pionier der Musikgeschichte», erklärt das Ensemble. «Seine Werke sind ein Kaleidoskop an Emotionen, von spritzig und fröhlich bis hin zu tiefgründig und stürmisch.» Die Saison bietet eine Vielzahl an Formaten, darunter Préludes, Apéros und eine Haydn-Reise nach Wien und ins Schloss Eszterházy, die es ermöglichen, Haydns Musik in ihrer ganzen Vielfalt zu erleben.

Der «Leuchtturm» am 5. September im Florhof Zürich zum Auftakt der Klangwelle-Saison ist ein besonderes Highlight, das eine willkommene Gelegenheit bietet, in Leben und Werk von Haydn einzutauchen. Musiker:innen, Musikwissenschaftler:innen und Schriftsteller:innen präsentieren Aspekte von Haydns Schaffen und dessen Umfeld. Die Veranstaltung bietet Gesprächsrunden, Interviews und kommentierte musikalische Einlagen, die sich an interessierte Musikliebhaber:innen richten. Zudem besteht die Möglichkeit, mit den Mitwirkenden ins Gespräch zu kommen.

(pd.)

Verlosung

Lokalinfo verlost für das Konzert am 8. September in der Tonhalle und den Leuchtturm am 5. September im Florhof jeweils 3x 2 Tickets (Details siehe Kasten). Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 28. August 2024 ein E-Mail mit Betreffzeile «Stradivari» und vollständiger Postadresse an:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

Klangwelle Haydn 1; Ort: Tonhalle Zürich, Claridenstrasse 7, 8002 Zürich, 8. September, 16.15 Uhr Prélude, 17.00 Uhr Konzert, Leuchtturm Haydn; Ort: Florhof Zürich, Florhofgasse 6, 8001 Zürich, 5. September; 14.00–18.00 Uhr, weitere Infos: www.stradivari-fest.com

In der Tonhalle präsentiert das StradivariQuartett zum Auftakt der Klangwelle-Saison Kompositionen von Joseph Haydn. BILD ZVG





RUND UMS ALTER

Vorbereitet im Falle eines Falles

Ein Mensch kann bei noch so guter Gesundheit sein – ein Sturz kann immer passieren und den Alltag einschneidend verändern. Doch man kann sich durchaus vorbereiten.

Das Mundartwort «Umfall» deutet es schon an: Man ist umgefallen. Unfälle passieren häufig, und tatsächlich sind die meisten davon Stürze. Während aber Kleinkinder meist gleich wieder aufstehen, sind die Folgen im Alter oft gravierender: Gemäss Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU) sind 95 Prozent der jährlich rund 1600 durch Stürze tödlich verunfallten Menschen 65-jährig oder älter.

Dass wir stürzen, lässt sich nie ganz verhindern. Doch wie wir es tun, kann man durchaus beeinflussen. Die BFU empfiehlt ganz allgemein, sich regelmässig zu bewegen, also wenn möglich die Treppe statt den Lift nehmen. Das stärkt die Muskulatur, und die braucht man im Falle eines Falles oder eben Sturzes. Man kann auch auf dem Heimweg konsequent eine Bushaltestelle früher aussteigen und den Rest zu Fuss gehen (stärkt im Herbst und Winter zusätzlich die Immunabwehr). Oder man begibt sich zum regelmässigen Kaffeeklatsch oder Jassabend im Ort zu Fuss (das so Gesehene ergibt auch gleich neue Gesprächsthemen).

Die BFU empfiehlt zusätzlich, jede Woche dreimal Gleichgewicht und Kraft zu trainieren, und das während einer halben Stunde. Die Fachstelle hat dazu eine Broschüre verfasst (siehe Link am Schluss). Die einfachen Übungen lassen sich gut in den Tagesablauf integrieren, beispielsweise nach dem Zähneputzen, indem man eine Haftnotiz an den Spiegel klebt.

Übung 1 ist der Ausfallschritt – der auch im Falle eines Sturzes sofort zum Zuge kommt: Ein Bein vorstellen, das Gewicht mehrheitlich darauf verlagern und dann langsam in die Knie gehen, bis diese einen Winkel von höchstens 90 Grad erreicht haben. Das



Bewegung ist auch im Alter sinnvoll, ob allein oder in der Gruppe.

BILD MIKHAIL-NILOV, PEXELS

Ganze wiederholt man 8- bis 12-mal pro Bein in 1-3 Serien, wobei man das Bein nach jeder Serie wechselt.

Übung 2 heisst Zehenstand: Man steht hüftbreit, hält den Oberkörper aufrecht, stellt sich auf die Zehenspitzen und führt die Arme nach oben. Auch hier sind 8-12 Wiederholungen und 3 Serien empfohlen.

Übung 3 beugt Stolperern an Teppichrand oder Türschwelle vor: Man steht wieder hüftbreit, setzt einen Fuss leicht nach vorne, beugt die Knie leicht und hält den Oberkörper aufrecht. Dann hebt und senkt man den vorgestellten Vorderfuss, die Ferse bleibt am Boden. Gleichzeitig hält man die Arme nach vorne und die Handflächen nach oben und öffnet und schliesst die Hände parallel zum Anheben des Vorderfusses, und das wiederum 8- bis 12-mal pro Fuss und in 1-3 Serien, mit Pausen dazwischen.

Die Übungen 4 bis 9 drehen sich ums Gleichgewicht: Man stellt etwa die Füsse eng zusammen und pendelt vorsichtig auf alle Seiten. Oder man stellt sich auf ein Bein und tippt mit dem anderen Fuss vorne, seitlich und hinten auf den Boden, wie bei einem Tanz. Fürs Gleichgewicht im Gehen macht man Schritte im Quadrat und überkreuzt beim Seitwärtsgehen die Beine. Oder man geht auf einer Linie und zählt dabei in Zweier- oder Dreierschritten von 100 rückwärts (fördert auch die Konzentration).

Zusammen macht das Training doppelt Spass. Unter sichergehen.ch/kantonale-veranstaltungen findet man Kurse für Gleichgesinnte. (rs.)



Informationen:
www.sichergehen.ch/kantonale-veranstaltungen

Akutgeriatrie
Eigenständigkeit im Alter

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
KD Dr. med. Anna Georgi, Chefärztin
Dr. med. Annika Lanz, Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergeklinik.ch
In einem Park am Zürichberg

Persönlich. Engagiert.

Für alle, die im Alter daheim leben wollen.

Respektvolle Betreuung, von Krankenkassen anerkannt.

Tel 044 319 66 00
www.homeinstead.ch

Home Instead
Zuhause umsorgt

Küsnachter
Lokalzeitung für Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

All business is local.

Jetzt Ihre Werbung buchen.

derkuesnachter.ch

HARMONIE EINTRACHT

Öffentliche Probe und Sommer-Aktivitäten

Heute Abend um 19.30 Uhr lädt die Harmonie Eintracht zu einer öffentlichen Probe ein. Die Musizierenden und Dirigent Christian Meier möchten damit Einblick in den Ablauf einer Probe ermöglichen. Zudem möchte die Harmonie Blasmusik-Begeisterte motivieren, an dieser Probe aktiv teilzunehmen – dazu müsste das Instrument mitgebracht werden. Im Anschluss an diese spezielle Probe wird ein Apéro offeriert.

Mitte Juni fand in Schlieren und Urdorf das 31. Zürcher Kantonalmusikfest statt. Unter den 3000 Musikantinnen und Musikanten stellten sich auch die Mitglieder der Harmonie Eintracht Küsnacht der Aufgabe, dies in der Kategorie Konzertmusik, eingeteilt in der 3. Stärkeklasse. Die Bewertung der Jury entsprach zwar nicht ganz den Vorstellungen der Musikanten, das Resultat wurde aber schnell abgehakt.

Anfang Juli erfolgte der erste Auftritt vor dem Kafi Carl und erfreute die Zuhörenden. Eine Woche später wurde Gastrecht auf dem Hof Freitag/Hüssy im Limberg genossen. Dirigent Christian Meier verstand es, das Publikum mit einem ausgewogenen Repertoire zu begeistern. Wenig Wetterglück gab es beim geplanten Auftritt am 12. Juli beim Gemüsehändler Grimm in Itznach. Das schlechte Wetter veranlasste die Verantwortlichen bereits frühzeitig, den Anlass abzusagen. An der Küsnachter 1.-August-Feier beim Wehrmännerdenkmal war die Harmonie ebenfalls vertreten und entlockte den zahlreich Anwesenden mehrmals tosenden Applaus. (pd.)

SENIORKONTAKTSTELLE TRIANGEL

Fahrplanabfrage und Online-Billett-Kauf

Im zweistündigen Kurs lernt man, wie mit der App «SBB Mobile» das Smartphone zum praktischen Reisebegleiter wird. Unter fachkundiger Anleitung wird Schritt für Schritt gezeigt, wie man den Fahrplan abrufen und wie man bequem und einfach mit der App «SBB Mobile» ein Billett kauft.

Im Kurs hat man die Gelegenheit, das Gelernte selbstständig anzuwenden, während die Kursleitung dabei unterstützt. Der Vogtei-Parkplatz darf für Anlässe im Wohnhaus nicht benützt werden. Parkplätze stehen in der Tiefgarage Schulhausstrasse 41 oder entlang der Schulhausstrasse zur Verfügung.

Bitte Smartphone mitbringen (iPhone oder Android-Handy). Es wird vorausgesetzt, dass man mit der Bedienung des Geräts vertraut ist und die App «SBB Mobile» auf dem Smartphone installiert ist. Idealerweise hat man sich auf swisspass.ch registriert. (e.)

Montag, 9. September, 14 bis 16 Uhr, Festsaal, Wohnhaus Vogtei, Pfarrgasse 41, Herrliberg. Anmeldung: Tel 043 277 54 00 oder per Mail an: triangel@pszh.ch

MUSIK

Musikalische Lesung im C.-G.-Jung-Institut

Kolumnen, Texte, Gedichte und zwischendurch Songs von Bob Dylan, den Beatles, Züri-West oder Mani Matter: Fredy Wettstein, langjähriger Sportchef beim «Tages-Anzeiger» und inzwischen Blogger, und Lukas Langenegger, Sänger und Gitarrist mit immer wieder Auftritten im Theater Rigiblick, treten im C.-G.-Jung-Institut am Hornweg in Küsnacht auf. (e.)

Datum: Sonntag, 1. September
Beginn: 18 Uhr, Türöffnung 17 Uhr
Ort: C.-G.-Jung-Institut
Hornweg 28, Küsnacht
Anmeldungen: fredy.wettstein@gmail.com

GOLDEN FESTIVAL

Virtuose Kaffeehausmusik in Herrliberg

Musikliebhaber erwartet am 25. August in der reformierten Kirche in Herrliberg eine Mischung aus tief gehender Sentimentalität und atemberaubender Virtuosität im Grenzbereich zwischen Kaffeehausmusik und Klassik.

Die Schweizer Geigerin Noëlle Gruebler konzertiert als Solistin und vielseitige Kammermusikerin in verschiedensten Formationen rund um die Welt. Sie ist bekannt und geschätzt für ihre Vielseitigkeit und ihre Wandelbarkeit auch im Cross-over verschiedener Musikstile. Sie vergnügt sich mit Paganinis teuflischer Akrobatik auf 4 Saiten oder spielt neben ihrem breiten klassischen Repertoire auch gerne mal Volksmusik mit Hackbrett-Virtuose Nicolas Senn, Salonmusik mit dem Ensemble «Musichieri» oder musikalische Satire mit Christian J. Jenny.

Sie war die Lead-Geigerin in Prix-Walodis ausgezeichneten Musical-Erfolgsproduktionen wie «Io senza te» und «Oh läck du mir». Darüber hinaus ist sie Mitglied des preisgekrönten Trio Fontane, dessen neueste CD mit Klaviertrios von Hans Huber und Hermann Goetz für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert wurde. Ihre Markenzeichen: eine starke Bühnenpräsenz, flinke Finger und ein samtener, inniger Geigenton. Auftritte führten sie in Konzertsäle wie Tonhalle Zürich, KKL Luzern, Casino Winterthur, Opera Tel Aviv, St. James Piccadilly und Regent Hall in London und an Festivals wie Humorfestival Arosa, Festival Gstaad, Budapest Spring Festival, Eilat



Seit über 30 Jahren musizieren Noëlle Gruebler und André Briel gemeinsam.

BILD ZVG

Festival. Studien absolvierte die Preisträgerin verschiedener internationaler Wettbewerbe (u. a. Gwyneth George Award London, Renata Molinari Gstaad und Migros Kulturprozent) mit Auszeichnungen bei Prof. I. Ozim (Magister-

diplom am Mozarteum Salzburg) und bei Prof. I. Rashkovsky.

Musiker und Jurist

André Briel begleitet als gefragter Pianist und Korrepetitor Instrumentalisten und

Sänger bei zahlreichen Konzerten sowie bei Wettbewerben und Aufnahmeprüfungen in der ganzen Schweiz und im Ausland. Neben seiner Tätigkeit als Organist zeichnet er sich durch seine Vielseitigkeit aus und spielt Tasteninstrumente und Schlagzeug in verschiedenen Kammermusikensembles und Orchestern.

Sein musikalischer Werdegang wurde von Ursula Rosenheck-Wittum, Christian Spring und Tessa Birnie geprägt. Über viele Jahre war André Briel als Leiter von Musiklagern auf dem Jolimont tätig. Er ist Mitinitiator, Organisator und aktiver Musiker bei der Konzertreihe «Quiet City»/«City Special» in der Augustinerkirche Zürich und Inspizient / Korrepetitor am Stadttheater Sursee. André Briel arbeitet ausserdem als Jurist beim Bundesamt für Kultur in Bern.

Vor über 30 Jahren kreuzten sich die musikalischen Wege der Musizierenden zum ersten Mal. Seither begeistern die beiden im Duo mit charmant witzigen Programmen, durch ihre Musikalität sowie der Harmonie und der verblüffenden Präzision in ihrem Zusammenspiel. (e.)

Datum: Sonntag, 25. August
Zeit: 17.30 Uhr
Ort: reformierte Kirche Herrliberg



Sommergewitter Geniales Blitzbild

Am Montagabend, genauer am 12. August, setzte sich einer der 70 000 Blitze über der Schweiz auf den Fernsehturm auf dem Uetliberg. Ein faszinierendes Naturschauspiel. Und ein Glücksfall für den Leser-

fotografen Hans-Peter Fehr aus Küsnacht. Er drückte genau im richtigen Moment ab. Die beeindruckende Aufnahme gelang ihm aus dem Heslibachquartier in Küsnacht. (ks.)

LESERBILD HANS-PETER FEHR

SCHÜTZENVEREIN KÜSNACHT

Öpfelchüechli an der Chilbi seit 30 Jahren

Im Jahr 1994 hat der Schützenverein Küsnacht den Öpfelchüechlistand von der Bäckerei-Konditorei Trachsler in Küsnacht übernommen und weitergeführt. Damit kann dieses Jahr das 30-Jahr-Jubiläum und zum 17. Mal unter der Leitung von Claudio Bivetti gefeiert werden.

Seit 2002 wird das Angebot mit der Caipi- & Cüplibar ergänzt. Das Angebot umfasst nebst den feinen frisch frittierten Öpfelchüechli, Müslichüechli, Zigerchrapfen, Berliner, Cornets, Schenkeli und Brätzeli auch eine grosse Auswahl an Getränken sowie diversen Kaffees mit «Zusatz». Jährlich sind nebst der tatkräftigen Unterstützung der Familie Hohenweger-Trachsler über 60 Helferinnen und Helfer am guten Gelingen beteiligt.

Anlässlich dieses Jubiläums an der bevorstehenden Küsnachter Chilbi vom 24. bis zum 26. August wird jeder 10. servierte «Schützen- oder Mouchenkafi» gratis abgegeben. Ferner kann an der Caipi-Bar ab 18 Uhr mittels Würfeln ein Gratisdrink ergattert werden. (e.)

KÜSNACHTER KULTURNACHT 2025

Der Countdown zur Kulturnacht läuft

Das OK Kulturnacht 2025 der Kulturellen Vereinigung Küsnacht hat die ersten Hürden genommen. An einer Orientierung im Frühjahr wurden Interessierte über wichtige Fixpunkte informiert. Dabei wurden vor allem Veranstaltungspartnerinnen und Veranstaltungspartner angesprochen.

Die Kulturnacht wird aber erst durch die Darbietungen der Kulturschaffenden lebendig. Spannende Interessenbekundungen aus verschiedenen Kultursparten liegen bereits vor, aber es hat noch Platz. Als Einstiegshilfe für interessierte Kulturschaffende stellt das OK auf der Website der Kulturnacht ein Formular zur Verfügung. Eine Auftrittsgarantie kann leider nicht gegeben werden. Die Anmeldefrist läuft bis 30. September 2024. (e.)

So gefährlich sind Fussgängerstreifen

Der Blick auf die Unfallzahlen zeigt: 2023 gab es 2½-mal mehr tödliche Kollisionen auf Fussgängerstreifen als im Vorjahr. Obwohl Ablenkung zu den grössten Unfallursachen gehört, kann auch der Zebrastreifen selbst ein grosses Risiko darstellen.

Claudia Brünger

Ein Mann ist auf dem Weg zum Einkaufen mit seinem Auto. Er fährt gerade durch ein Dorf, als er in einigen Metern Entfernung einen Fussgängerstreifen registriert. Obwohl niemand zu sehen ist, reduziert er sein Tempo – er empfindet den Fussgängerstreifen als unübersichtlich, weil sich links davon ein Gebüsch befindet und rechts eine Hauswand.

Eine kluge Entscheidung: Aus dem Nichts erscheint ein Fussgänger hinter der Hauswand. Der Lenker merkt, dass er es eilig hat und auf sein Vortrittsrecht besteht. Tatsächlich geht er zügig weiter über die Strasse. Der Autofahrer bremst rechtzeitig – dank des reduzierten Tempos und seiner Achtsamkeit kommt es nicht zur Kollision. Glück gehabt.

2½-mal mehr Tote auf Zebrastreifen

Genau solche Situationen passieren im Strassenverkehr täglich. Doch nicht immer gehen sie so glimpflich aus wie im fiktiven Beispiel oben. Dabei spielt die fehlende Aufmerksamkeit einerseits der Autofahrenden, aber andererseits auch der Fussgänger eine Rolle: «Ablenkung und Unaufmerksamkeit sind in den vergangenen Jahren zur Unfallursache Nummer eins aufgestiegen. Dies dürfte ein Grund sein, dass die Zebrastreifen eher weniger sicher geworden sind», sagt Willi Wismer von RoadCross Schweiz und verweist auf die aktuellen Unfallzahlen des Bundesamts für Strassen (Astra). Die Statistik zeigt: 24 Fussgänger verloren letztes Jahr bei einem Verkehrsunfall auf einem Zebrastreifen ihr Leben. Das sind mehr als 2½-mal so viele wie noch im Jahr davor:



2023 gab es über 2½-mal mehr Unfalltote auf Fussgängerstreifen als im Vorjahr.

BILD «STREETLIFE»/CLAUDIA BRÜNGGER

2022 wurden 9 Personen bei einem Unfall auf einem Fussgängerstreifen getötet.

Sicherheitsrisiko Fussgängerstreifen

Doch auch die Fussgängerstreifen selbst können zur Gefahr werden: «Bei falscher Ausführung oder an ungeeigneten Stellen kann ein Fussgängerstreifen die Sicherheit beeinträchtigen», erklärt Mara Zenhäusern, Mediensprecherin der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU).

Solche gefährlichen Fussgängerstreifen gibt es tatsächlich gar nicht so wenige in der Schweiz. Seit Jahren machen Organisationen wie RoadCross Schweiz oder die BFU

auf unsichere Zebrastreifen aufmerksam. «Wie viele es genau sind, können wir nicht sagen», sagt Mara Zenhäusern von der BFU.

Das machen die Tiefbauämter

Als Strassenbesitzer sind meist die Kantone für die Sicherheit der Fussgängerstreifen zuständig. Gefahrenmeldungen erhalten die Tiefbauämter daher immer wieder von besorgten Verkehrsteilnehmenden. So gingen in Luzern letztes Jahr 12 Meldungen zu Fussgängerstreifen ein, wobei zwei Massnahmen umgesetzt wurden: An der Warteggstrasse wurde ein neuer Zebrastreifen erstellt inklusive

Sichtverbesserung, und am Geissensteinring wurde einer wieder markiert und zusätzlich signalisiert. Bei Meldungen erfolge in der Regel eine Begehung und Einschätzung durch eine Fachperson. «Diese stützen sich auf die gängigen Normen und Vorgaben. Teilweise handelt es sich bei den Massnahmen auch nur um eine Wiederauffrischung der Farbe oder den Rückschnitt eines Gebüsches – das ist jeweils sehr unterschiedlich», sagt Milena Scherer, Co-Leiterin Mobilität der Stadt Luzern, auf Anfrage von «Streetlife».

Auch in Bern wurden letztes Jahr zehn Massnahmen umgesetzt, die die Fussgän-

gerstreifen verbessern sollen: «Besonderes Gewicht hat die Verkehrssicherheit im Zusammenhang mit Schulwegen», betont Karl Vogel, Leiter Verkehrsplanung der Stadt Bern. Mit dem Programm «Schulwegsicherheit konkret» seien in den letzten Jahren rund 100 Defizite behoben und damit die Sicherheit verbessert worden.

Und die Stadt Winterthur überprüfte vor drei Jahren im Rahmen einer Schwachstellenanalyse gar über 3000 Stellen mit dem Ziel, die Sicherheit von Fussgängern und Velofahrenden zu verbessern. «Dabei wurden 400 Stellen mit hohem Handlungsbedarf identifiziert – unter anderem auch nicht normgerechte Fussgängerstreifen. Viele Mängel wurden seither bereits behoben», sagt Michael Graf, Kommunikationsbeauftragter des Departements Bau und Mobilität, auf Anfrage.

Mara Zenhäusern stellt jedoch klar: «Fussgängerstreifen an sich sind keine Sicherheitsmassnahme. Sie regeln lediglich den Vortritt des Fussverkehrs gegenüber dem Fahrverkehr.» Auf einer Ratgeberseite empfiehlt die BFU Fussgängern wie auch Autofahrenden, den Augenkontakt zu suchen.

So trägt man zur Sicherheit bei

Wer mit einem Fahrzeug unterwegs ist, kann ebenfalls für mehr Sicherheit sorgen. Wie es weiter auf Seiten der BFU heisst, sollte man vor einem Fussgängerstreifen stets die Geschwindigkeit reduzieren und bremsbereit sein. Ausserdem ist es ratsam, auf unerwartete Verhaltensweisen der Fussgänger gefasst zu sein – gerade bei Kindern.

Meistgesuchte Autos kosten unter 40 000 Fr.

DIE ZAHL: FAKTEN AUS DER VERKEHRSWELT

Beim Kauf eines Autos spielt der Preis immer eine entscheidende Rolle. Auf dem Online-Marktplatz Carmarket finden sich Fahrzeuge aus allen Preisklassen, unter den meistgesuchten Fahrzeugen sind es aber vor allem preiswerte Modelle.

Online-Marktplätze wie Carmarket machen der Kundschaft den Preisvergleich einfach. Interessant ist dabei die Auswertung der Suchanfragen der Nutzerinnen und Nutzer. Und hier zeigt sich: Schon bei Suchanfragen ist der Preis entscheidend. Die meistgesuchten Fahrzeuge kosten durchschnittlich weniger als 40000 Franken.

Und welche Marken machen das Rennen? Welche Modelle liegen bei den Nutzern hoch im Kurs? Hier kommt die Rangliste.

Auf dem ersten Platz landet – mit 2 Prozent aller Suchanfragen – der japanische Kleinwagen Toyota Yaris. Auf Carmarket kostet das Fahrzeug im Mittel 28058 Franken. Knapp dahinter ergattert sich der VW Golf mit 1,9 Prozent der Suchanfragen den zweiten Platz.

Interessant dabei ist, dass der grössere Kompakwagen mit 22940 Franken weniger kostet als ein Yaris. Dies lässt sich damit erklären, dass vom Golf eher



1. Platz, Toyota Yaris: Mit rund 28 000 Franken bleibt er unter der 30 000er-Marke.

BILD TOYOTA

Durchschnittspreise der meistgesuchten Modelle



Die Durchschnittspreise der meistgesuchten Autos auf Carmarket.

GRAFIK «STREETLIFE»/DATEN CARMARKET

Occasionen auf Carmarket zu finden sind, während es vom Yaris auch viele Neuwagen gibt.

SUVs sind im Mittelfeld

Auf dem dritten Platz folgt mit dem Mercedes GLC ein etwas teureres Modell. Im Durchschnitt kostet das Mercedes-SUV 54866 Franken. Auch auf den Rängen vier (Toyota RAV4, 32000 Franken) und fünf (BMW X5, 69824 Franken) folgen weitere SUVs.

Auf dem sechsten Platz befindet sich dann wieder ein japanischer Kleinwagen: Der Suzuki Swift vereint 1,03 Prozent aller Suchanfragen. Mit einem Durchschnittspreis von 17276 Franken ist er das günstigste Auto in den Top Ten. Mit durchschnittlich 20572 Franken nur unwesentlich teurer ist der auf Platz 7 liegende Kultitaliener Fiat 500.

In einer höheren Preisklasse liegen die weiteren Modelle: BMW X1 (Rang 8) und VW Tiguan (Rang 9) kosten zwischen 32000 und 38000 Franken. Noch teurer ist der Preis für das Modell auf dem zehnten Platz: Für den BMW X3 müssen im Schnitt 48287 Franken bezahlt werden.

Martin A. Bartholdi

Hinweis: Wir berücksichtigten alle Suchanfragen für Fahrzeuge auf carmarket.ch vom 1. September 2023 bis zum 19. Juni 2024. Wie Carmarket gehört auch «Streetlife» zu Emil Frey.

41%

... mehr Autos zugelassen seit 2000. 6,4 Millionen motorisierte Fahrzeuge waren letztes Jahr in der Schweiz für den Verkehr eingelöst – Mofas ausgeschlossen. Davon sind über 4,7 Millionen Personenwagen, gefolgt von 80000 Motorrädern. Platz drei belegen Sachtransportfahrzeuge mit über 48000 Zulassungen. Weitere Kategorien sind zum Beispiel Landwirtschaftsfahrzeuge mit rund 20000 und Industriefahrzeuge mit etwas mehr als 8000 Zulassungen. Im Vergleich zum Jahr 2000 sind die Zahlen deutlich angestiegen. Allein bei den Personenwagen beträgt die Zunahme 41 Prozent. Das sind fast drei Millionen Autos mehr als noch im Jahr 2000.

Quelle: Bundesamt für Statistik

«Streetlife» – News mit PS

Streetlife.ch ist die News-Plattform für Individualverkehr und Mobilität. Die «Streetlife»-Redaktion bietet interessante News, Fakten, Tipps und Unterhaltung rund ums Auto und um den Verkehr. Hinter der News-Plattform steht die Streetlife Media AG mit Sitz in Zürich.

IN PARTNERSCHAFT MIT STREETLIFE

STREETLIFE.ch

News mit PS

Der Koch als Komponist der Aromen

Aus einem Bahnhofbuffet machte er einen Gourmettempel mit 16 Gault-Millau-Punkten – und zeigte den Goldküstenbewohnern, was wirklich grosse italienische Küche ist. Ein Besuch bei Maurizio Vannozzi im Ristorante Sinfonia in Erlenbach.

Isabella Seemann (Text und Bilder)

Die Aussicht geht auf das Bahnhofsgebäude vis-à-vis samt ultramarinblauem Schild mit weisser Aufschrift: ErlenbachZH. Das Ristorante Sinfonia wartet weder mit Seeblick noch ausgetüfteltem Interieur auf. Maurizio Vannozzi schert sich nicht um Moden und zelebriert auch nicht die grosse Oper. Für seine italienische Haute Cuisine orientiert sich der 67-jährige Römer radikal allein an der Qualität der Grundprodukte. Seinem Restaurant, das er vor 35 Jahren eröffnete, und seiner Küche ist er bis heute kompromisslos treu geblieben. In den Top Ten der besten italienischen Restaurants von Feinschmeckerzeitschriften hat das «Sinfonia» seit Jahrzehnten einen festen Platz. In Anerkennung dieser kontinuierlichen Leistung erhöhte der Restaurantführer Gault Millau letzten Herbst die Note und zeichnete das «beste Bahnhofbuffet» des Landes neu mit 16 Gault-Millau-Punkten aus.

Am Abend unseres Besuchs bleiben wir auf dem Weg zum reservierten Tisch auf der Terrasse vor der offenen Küche stehen, in der jeder Posten in höchster Achtsamkeit, geradezu versunken, mit der Zubereitung der Gerichte beschäftigt ist. Da bleibt keine Zeit für Plauderei. Das kleinste Versäumnis, eine Nachlässigkeit würde die Küche ins Chaos stürzen. Zumal in Vannozzis Küche alles selbst hergestellt wird, alles hundert Prozent Handarbeit ist, kein einziges Fertigprodukt zum Einsatz kommt und die Gerichte à la minute gekocht werden.

Vannozzi ist keiner jener Starköche, die erst zu gesetzter Stunde erscheinen, wenn die Arbeit schon getan ist, um dann mit verschränkten Armen am Pass zu thronen und die Gäste zu verabschieden. Er arbeitet von der ersten Minute an mit, rollt nicht nur den Pastateig aus, sondern filetiert auch mit grösster Sorgfalt den frisch angelieferten Wolfsbarsch, formt engelsgeduldig nach alter Schule mit zwei Löffeln die Malfatti, setzt drei verschiedene Fonds an, einen mit Fisch, einen mit Kalb und einen Rindsfond, und hat dabei in seiner Küche immer alles im Blick, alles unter Kontrolle. Wenn es zu einem Fehler kommt, bügelt er ihn seelenruhig aus. Besprechen kann man das am nächsten Morgen, geschrien und geflucht wird nicht in der Küche.

Jeder weiss, was zu tun ist

Was hier in den nächsten rund vier Stunden geschieht, ist das Zusammenspiel eines kulinarischen Ensembles, bei dem in perfektem Takt gekocht und rund einhundert Teller mit grösster Präzision angerichtet werden, unter höchster Konzentration, «doch ohne Stress», wird Maurizio Vannozzi später erklären. «Denn unter negativen Emotionen geht vieles daneben und die Liebe flöten.» Der Chef muss kaum Kommandos geben, weil jeder weiss, was zu tun ist, weil jeder Handgriff sitzt, kein unnützer Weg gegangen wird. Wir schauen diesem Treiben von Minute zu Minute immer gebannter zu und stellen uns vor, in einer Welt zu leben, die wie diese Küche funktioniert: Alle sind mit Leidenschaft bei der Sache, niemand steht sich selbst oder anderen im Weg, jeder hilft jedem, und Vannozzis Credo, «den Menschen etwas zu geben, das ihnen Freude macht», wäre ein allgemeingültiges. Eine schöne Utopie.

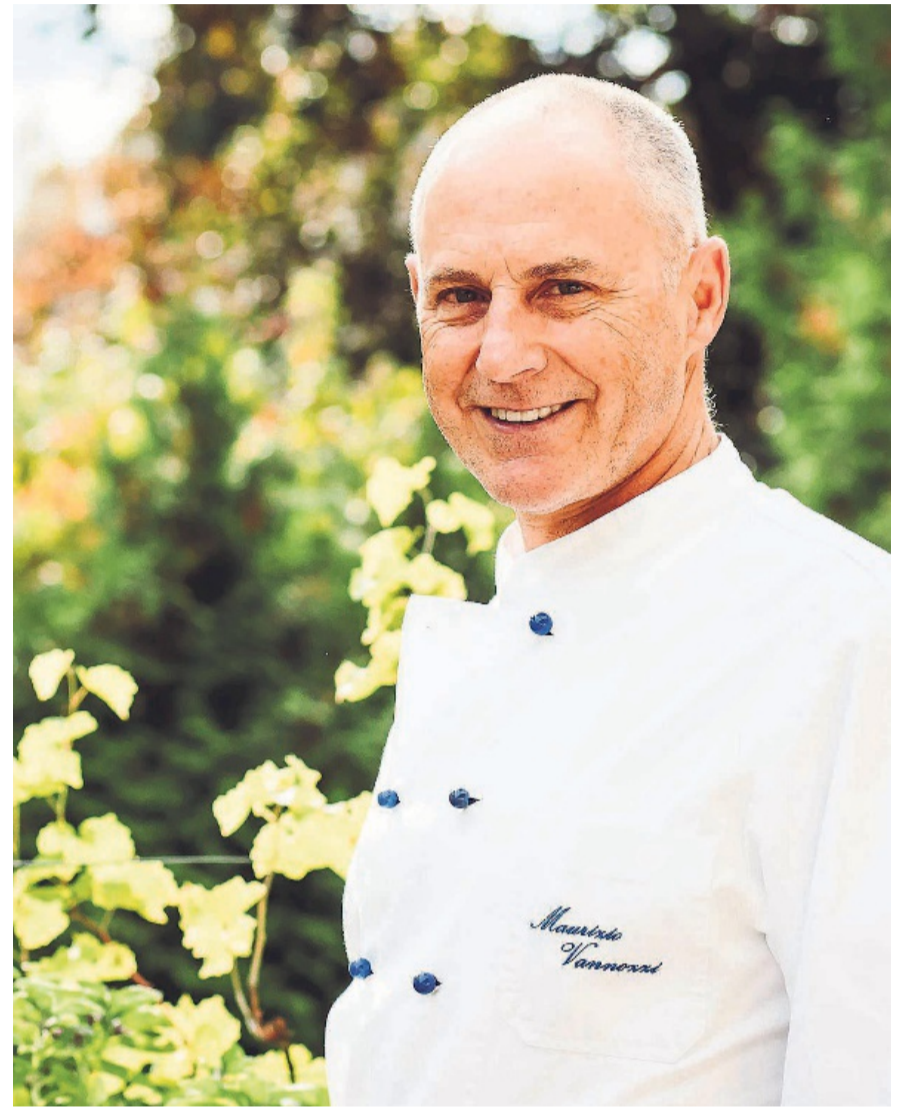
Der Duft von frischen Kräutern und gebratenem Knoblauch lässt uns das Wasser im Munde zusammenlaufen. Wir nehmen unseren Platz in erwartungsvoller Vorfreude ein wie vor einem Konzert.

Es beginnt ganz leise mit einem Aromen-Pianissimo, das sofort höchste Aufmerksamkeit verlangt und erzeugt, weil die Geschmäcker der Vorspeisen – Carpaccio di manzo, lauwarmer Artischocken, Vitello tonnato und Siedfleischsalat, hier vornehmer «Insalata di bollito su insalatina» genannt, so fein austariert, so harmonisch arrangiert sind, dass man sich



«Küsnachter»-Reporterin Isabella Seemann mit einem Teller reinen Glücks.

BILD BEL



Maurizio Vannozzi brachte die grosse italienische Küche an die Goldküste.

BILD PD



Das beste Bahnhofbuffet des Landes.

BILD BEL



Für die Pasta von Maurizio Vannozzi reisen Gourmets meilenweit.

BILD PD



Hier fühlen sich auch Prominente wohl.

BILD PD

nicht die winzigste Nuance entgehen lassen will. Dann wird es ein bisschen lauter: ein Teller erstklassiger Fische und Meeresfrüchte mit dünn geschnittenem Pulpo, Schwertfisch, rohem Thunfisch und in Zucchetti eingewickelte Scampi kommt so frisch auf den Tisch, dass wir uns beim ersten Bissen an der Amalfiküste wähen, wo Fischer gerade ihren Fang an Land bringen.

Die Fanfare setzt ein für Vannozzis Pasta. Die cremige Textur der Malfatti, grosse Gnocchi aus Ricotta und Spinat, umhüllt den Gaumen wie eine sanfte Melodie, der Kalbsfond zu den hausgemachten Ravioli mit Kalbfleischfüllung hat eine umami-reiche Note, die gleichzeitig subtil und elegant ist. Und die Taglierini bringen eine weiche, seidige Textur mit sich, die warmes und wohlige Empfinden hinterlässt – wie ein verhallendes Crescendo.

Bei einem Restaurant namens Sinfonia sind die Parallelen zwischen Kulinarik und Musik unausweichlich. Doch Maurizio Vannozzi hat die Urbedeutung des Worts nicht nur in seinen kulinarischen Kompositionen umgesetzt, sondern als zentrale Lebensphilosophie verinnerlicht. «Symphonie» stammt aus dem Griechischen und bedeutet wört-

lich «Zusammenklang» oder «Harmonie». «Ich strebe in jeder Facette vollkommene Harmonie an, auch in meinen Beziehungen zu den Gästen, Lieferanten und Mitarbeitern», sagt er. «Denn das Gelingen hängt vom Zusammenspiel aller Beteiligten ab.»

Der Traum vom eigenen Lokal

Bereits als kleiner Bub sah er seiner Mutter auf dem Bauernhof in Leonessa, einem kleinen Städtchen nordöstlich von Rom, am Fusse des Apennin, beim Kochen zu. «Wie eine Tomatensauce aus reifen Tomaten schmecken muss, hat sich mir schon als Kind in Hirn und Gaumen eingebrannt.»

Mit 21 Jahren zog es ihn als ausgebildeter Koch nach Zürich, wo er bei den damals besten «Italienern» der Stadt am Herd stand: im «Piccoli Accademia», im «Ciro» und im «Orsini». 1989 machte er seinen Traum vom eigenen Lokal wahr und eröffnete ein «Sinfonia» in Lachen und parallel das «Sinfonia» in Erlenbach. Nach drei Jahren setzte er ganz auf Erlenbach und konnte das Haus mitsamt Wohnung im oberen Stock und dem grossen Garten mit den Obstbäumen übernehmen.

Aller Anfang ist schwer. «Die Schweizer hatten wenig Ahnung davon, was die au-

thentische italienische Küche ausmacht. Al dente war ihnen zu hart und die Sossen wollten sie mit Rahm.» Der ruhige Römer verliert ein wenig die Contenance: «Rahm und Butter kommen in der italienischen Küche nur ins Dessert.» Tempi passati. Mit kühner Beharrlichkeit hat er das Sinfonia zu einem der besten Adressen für italienische Küche gemacht – «mein Ziel ist, jeden Tag besser zu sein als am Vortag» – und sich eine treue Stammkundschaft aufgebaut, unter der sich viele berühmte Namen finden. Diese zu nennen, verbietet ihm seine Bescheidenheit und Diskretion. Aber man weiss ja, wer so alles an der Goldküste wohnt.

Auch wenn manche Gourmets für einen Teller von Vannozzis Pasta meilenweit reisen, so wäre es schade, ihn darauf zu reduzieren. Aus Mazara del Vallo im westlichen Sizilien lässt er Riesencrevetten liefern, die er nur kurz in der heissen Pfanne anbrät und dann auf roten, nussig schmeckenden Reis legt. Ein Gericht, das heiter stimmt wie ein Scherzo.

Der stundenlang in Barolo geschmorte Brasato di manzo mit seiner reichhaltigen, vielschichtigen und samtigen Sauce ist schliesslich ein aromatisches Forte. Spitzenküche ohne Pirouetten. «Charakter ist wichtiger als Chichì», lautet das

Motto. Ein cremig elegantes Panna Cotta mit Brombeeren aus dem Garten und ein luftig-leichtes Semifreddo bringen das Essen zu einem harmonischen Finale und lassen uns noch eine Weile andächtig und besinnlich zurück, wie der ausklingende letzte Satz einer Ode an die Freude.

Ristorante Sinfonia
Bahnhofstrasse 29, 8703 Erlenbach
Telefon 044 910 04 02
www.restaurantsinfonia.ch

Nachtessen zu gewinnen

Der «Küsnachter» verlost ein Abendessen für zwei Personen im Ristorante Sinfonia. Bitte schreiben Sie uns via E-Mail, weshalb genau Sie ein Abendessen bei Maurizio Vannozzi gewinnen möchten: kuesnachter@lokalinfo.ch. Einsendeschluss: 31. August 2024. Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Der Gewinner oder die Gewinnerin wird durch die Redaktion benachrichtigt.



Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

Ein Musikfest der Extraklasse

Wenn Zürcherinnen und Zürcher im August nach Luzern pilgern, davon manche mehrmals pro Woche, dann ist «Lucerne Festival» angesagt. Der Leuchtturm unter den Festivals der klassischen Musik wurde vergangenen Freitag unter dem Motto «Neugier» glanzvoll eröffnet. Bundesrat **Beat Jans**, der die Gäste unter anderem mit «geschätzte Neugierige» anredete, bilanzierte im Zusammenhang mit der Gründung der «Lucerne Festival Academy» vor genau 20 Jahren: «Spannend wird's, wenn Neugier und Mut zusammenkommen.»

Neugierig war auch der bekannte deutsche Schauspieler und Musiker **Herbert Knaup** («Die Kanzlei», «Kluftingerkrimi») der sich mit seiner schönen Frau Christiane (in Viktoria Beckham) nahe am violetten (anstatt roten) Teppich plazierte, um sich die illustren VIP-Gäste anzusehen und selber für seine sozialen Medienaccounts mit dem Handy aktiv zu werden. Ebenso seine Kollegin Schauspielerin **Sunnyi Melles** (in Karl Lagerfeld). Sie verzauberte die eintreffenden Premieren Gäste auf charmanteste Art und Weise.



Der frühere Luzern-«Tatort»-Star, Schauspieler Stefan Gubser mit Ehefrau Brigitte.



Der bekannte deutsche Schauspieler und Musiker Herbert Knaup mit Christiane.



Unternehmer und Musikmanager Freddy Burger mit Ehefrau Isabella Burger.



Politikerin und Rechtsanwältin Trix Heberlein, Zoo-Zürich-Präsident Martin Naville.



Bundesrat Beat Jans mit Ehefrau Tracy (Hand in Hand, Mitte) mit Intendant Michael Haefliger und Andrea Loetscher sowie Festivalpräsident Markus Hongler, ganz rechts. BILDER: URSULA LITMANOWITSCH



Paul Bulcke, Nestlé Chairman, mit Ehefrau Marilène.



Hilde und Klaus Schwab, Stiftungsrat Lucerne Festival.



Moderatorin Sabine Dahinden, Herzchirurg Thierry Carrel.



Die Zürcher Stararchitektin Tilla Theus.



Ausnahmetalent Sunnyi Melles (Schauspielerin, Sängerin, Tänzerin) genoss den glanzvollen Eröffnungsanlass ganz im Zeichen der klassischen Musik sichtlich.

ANZEIGEN

IMMOBILIEN

Wer hilft uns, unsere lange Suche zum Wohneigentum zu beenden? Familie sucht: Haus, Grundstück oder Wohnung.
kmmk@bluewin.ch
076 527 56 63

Suchen Sie eine kleinere Wohnung? Tauschangebot!

3-Zimmer-Gartenwohnung (60 m²), Fr. 1900.–, mit Weitsicht in gepflegtem 4-Familien-Haus in Zumikon, gegen mind. 4-Zimmer-Gartenwohnung, 2 Nasszellen, max. Fr. 3000.–. Tausch ist keine Bedingung. Bitte seriöse Angebote unter tauschangebot@gmx.ch.

Kaufe Pelzjacken und Pelzmäntel
Taschen, Lederbekleidung, Möbel, Stand- und Kaminuhren, Teppiche, Bilder, Porzellan, Zinn, Fotoapparate, Artikel aus den 50er-Jahren u.v.m.
Info Braun-Minster: 076 280 45 03

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

Zuverlässige Hundebetreuung gesucht!

Für meine sehr liebe, junge, mittelgrosse Hündin suche ich eine liebevolle Betreuung während diverser Geschäftsreisen. Sie sollte tagsüber und nachts betreut werden, gerne bei Ihnen zu Hause.
iclcloud@iclcloud.com

STELLEN

Ein älteres Ehepaar sucht für seinen Privathaushalt in Küsnacht eine feste Teilzeitarbeiterin mit wöchentlicher Arbeitszeit von insgesamt 10 Stunden.

Arbeiten: Allgemeine Haushaltspflege für Räume und Wäsche sowie für Betreuung der Katze bei Abwesenheiten. Die von uns gesuchte Mitarbeiterin sollte gut deutsch sprechen, nicht über 50 Jahre alt sein, in der Nähe wohnen und eine längerfristige Beschäftigung wünschen. Gegenseitige Sympathie und Vertrauenswürdigkeit sind Voraussetzung.
Kontaktaufnahme unter: 079 541 18 69

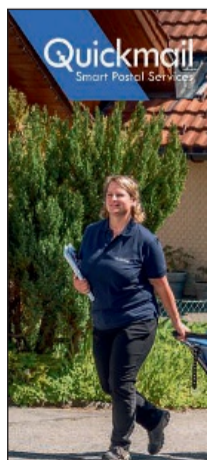
Dozentin in Teilzeitarbeit an Hochschule sucht ab sofort ruhige Wohngelegenheit in einer Villa, Zimmer oder Einliegerwohnung. Leiste gerne Einsatz: Einkauf, kleine Gartenarbeiten, Kochen, Gespräche. Bitte melden Sie sich unter: 076 540 06 96

ANZEIGEN

Sammler sucht gegen Barzahlung **Schwyzerörgeli und Akkordeon** (auch defekt)
R. Reinhardt, Tel. 079 695 75 68
r-reinhardt@gmx.ch

Ohne Blut läuft gar nichts. Spenden auch Sie.

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com



Quickmail stellt in der ganzen Schweiz Briefe, Mailings, Kataloge und Zeitschriften zu. Wir suchen:

Zustellerinnen & Zusteller im Nebenjob 10 – 40 %

Aufgabe: 1x pro Woche an Ihrem Wohnort Briefe, Kataloge und Zeitungen zustellen.

Vorteile, Anforderungen & Eckdaten

- Arbeit direkt von Zuhause aus starten
- Arbeitszeit flexibel einteilen
- Bewegung an der frischen Luft
- Zuverlässigkeit, Körperliche Fitness
- Pensum 10 bis 40%
- Lohn mind. CHF 21.67/Stunde (inkl. Ferienzuschlag)

Online-Bewerbung & alle Infos:
www.quickmail-ag.ch/jobs

Quickmail Planzer AG Lerzenstrasse 14 8953 Dietikon

Gewerbe



Ihr Schreiner am Zürichsee

GEMI
seit 1948

Schränke nach Mass

Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

TRENDSPORT PADEL

Vom ersten Aufschlag zum spannenden Spiel

Die Mischung aus Tennis und Squash steht schweizweit immer höher im Kurs. Seit einigen Monaten lässt sich die Sportart auch auf dem Aussenfeld der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) spielen. Grund genug, das dynamische, gar nicht so schwierige Spiel selbst einmal auszuprobieren.

Lorenz von Meiss

Es ist weder Tennis noch Squash. Doch kombiniert die noch junge Sportart Padel Elemente beider Sportarten auf neue Weise. Wie im Tennis trennt ein Netz die beiden Spielhälften voneinander ab, und gleich wie beim Squash begrenzen Seiten- und Rückwände aus Plexiglas das 20 Meter lange und 10 Meter breite Spielfeld. Ein grosser Unterschied zu Tennis und Squash zeigt sich in der Art der Schläger. Bei Tennis und Squash wird mit einem mit Saiten bespannten Schläger gespielt. Die eher plumper wirkenden Kunststoffschläger beim Padel haben aber keine Saiten, sondern Löcher, die den Luftwiderstand verringern sollen.

Doch wieso ist Padel aktuell so im Trend und lockt immer mehr Menschen zum Spiel? Um dies herauszufinden, wage ich mich selbst aufs Spielfeld und möchte in einem Selbstversuch herausfinden, wieso dem so ist. In der Vergangenheit habe ich bereits Tennis und Squash gespielt. Für Tennis konnte ich immer mehr Begeisterung aufbringen. Dies wohl auch, weil sich Tennis unter freiem Himmel spielen lässt und Squash meist in einer Halle praktiziert wird.

Um der Trendsportart Padel auf den Grund zu gehen, treffe ich Stephan Beer der Firma Racketzone. Sie hat den Padel-sport auf die KEK in Küsnacht geholt. Seit Anfang Mai kann man dort auf dem Aussenfeld, das in den Wintermonaten zum Schlittschuhlaufen einlädt, auf zwei Plätzen Padel spielen: «Wir suchten nach einer geeigneten Fläche für Padelplätze, und die Gemeinde Küsnacht suchte nach einer Sommerlösung für das offene Eisfeld auf der KEK. Bei einem zufälligen Treffen mit Gemeinderat Adrian von Burg kam es zu einem ersten Ideenaustausch. Und schon drei Monate später standen zwei Padelplätze auf der KEK», sagt Stephan Beer.

Für meinen Selbstversuch hat Stephan Beer die Brüder Raphael und Emanuel Ganz gewinnen können. Die Jugendlichen sind in Küsnacht aufgewachsen und spielen in ihrer Freizeit verschiedene Sportarten wie Tennis und Eishockey. Wie für mich ist es auch für die beiden jungen Küsnachter eine Premiere auf einem Padelplatz. Unserem ersten Spiel steht also nichts mehr im Wege, und zu viert betreten wir gespannt das Spielfeld auf der KEK-Aussenfläche.

Platzierte Bälle sind gefragt

Das erste Mal einen Padelschläger in der Hand, bemerke ich, dass dieser sich schwerer anfühlt als ein Tennisschläger und es mit bis zu 390 Gramm tatsächlich auch ist. Bei einem Probeschwingung fühle ich beim Padelschläger deutlich mehr Luftwiderstand als bei einem Tennisschläger. Zusätzlich fällt mir eine Schlaufe am Ende des Griffes auf. Diese wird während des Spiels am Handgelenk befestigt und soll verhindern, dass der Schläger am Kopf eines anderen Spielers landet. Denn im Gegensatz zu Tennis stehen die Spieler beim Padel relativ nahe nebeneinander. Stephan Beer macht uns mit den Grundregeln des Padel-sports vertraut, und vor den ersten Ballwechseln beruhigt er uns noch mit einigen ermutigenden Worten: «Man kommt im Padel-sport wirklich schnell rein. Ich habe Spieler gesehen, die nur eine Stunde Spielpraxis hatten und sich schon spannende Duelle mit erfahrenen Spielern lieferten», beruhigt Stephan Beer.

Aufgeschlagen wird mit einem Unterhandschlag, also von unten ausgeführt. Der Spieler lässt den Ball dabei einmal vom Boden aufspringen und schlägt ihn maximal auf Höhe der Hüfte oder darunter übers Kreuz ins gegnerische Feld. Weil dieser Aufschlag im Gegensatz zum Ten-



Von links: Raphael Ganz, Lorenz von Meiss, Emanuel Ganz und Stephan Beer vor der gemeinsamen Padelpartie auf dem Aussenfeld der Kunsteisbahn Küsnacht.

BILD SASCHA BENZ

nis nicht schwierig ist, kommen so schnell einige Ballwechsel zustande, und ich merke, dass es bei der neuen Sportart nicht so auf die Schlagkraft ankommt. Denn egal, wie schnell der Ball über das Netz zischt: Es gibt da immer die Rückwand, die die Stärke des Schläges absorbiert und den Ball zurück ins gegnerische Feld spedit. Nachdem der Ball von der Rückwand abgeprallt ist, darf er den Boden jedoch nicht mehr berühren. Stephan Beer und Raphael, die das andere Team bilden, haben also auch bei einem schnellen Ball immer noch genügend Zeit, das Abprallen des Balls an der Rückwand abzuwarten und ihn nach einem Bogenflug direkt wieder zu retournieren. Der beim Tennis oftmals eingesetzte Topspin, den Ball beim Schlag in eine Vorwärtsdrehung zu versetzen, ist beim Padel weniger gefragt.

Es braucht einige Zeit, bis ich meine Erkenntnisse umsetzen kann. Denn viele

Bälle landen, nachdem ich zu stark draufhauere, an der Rückwand der gegnerischen Seite und somit im Aus. Ich versuche also, den Ball nicht möglichst stark zurückzuspielen, sondern möglichst so, dass er kurz vor der gegnerischen Rückwand vom Boden abspringt. Dies führt dazu, dass der Ball nach dem Abprallen an der Rückwand weniger lange und näher am Boden fliegt und es für das andere Team schwieriger wird zu retournieren. Übrigens muss der Ball die eigene Spielfläche nicht zuerst berühren, sondern kann, wie beim Tennis beim Volleyschlag, auch direkt abgenommen werden. Ich muss mir also die Rückwand zunutze machen und lernen, lieber platziert zu spielen, anstatt viel Druck auf den Ball zu geben. Beim Umgang mit der Rückwand zeigen sich mir die Parallelen zum Squash. Nach rund einer Stunde können Raphael und ich gegen Stephan und Emanuel gar die ers-

ten Punkte gewinnen, und wir alle erkennen langsam, worauf es beim Padel ankommt.

Immer mehr Padelplätze anzutreffen

Padel wurde in Mexiko erfunden und schwappte dann via Spanien nach Europa über. In Spanien und Skandinavien gilt die Sportart heute bereits als Breitensport. Und auch hierzulande sind Padelplätze je länger, desto mehr anzutreffen. So stehen seit einigen Monaten auch im Sportzentrum Wallisellen vier Padelplätze zur Verfügung. Wie in Küsnacht wurden die Plätze in Wallisellen auf der Kunsteisbahn errichtet und ermöglichen so, die Kunsteisflächen während der warmen Monate anderweitig zu nutzen. Für die Betreiber der Sportanlagen eine willkommene Umsetzung, bleiben die Flächen während der Sommermonate ansonsten leer. Auch der Tennis-Club Opfikon-Glattbrugg plant, auf seiner Anlage zwei Padelplätze

zu errichten. Läuft alles nach Plan, kann dort ab April 2025 Padel gespielt werden. Der Aufbau einer Padelanlage gestaltet sich dabei recht einfach, da die Konstruktion ohne nur eine Schraube im Boden auskommt und die Plexiglaswände ineinandergesteckt werden und so mit relativ geringem Aufwand aufgezogen werden können. In Zürich hat es auf der Tennisanlage Sonnenberg am Züriberg schon seit 2017 einen Padelplatz.

Nach einer guten Stunde auf dem Padelplatz beenden wir den Selbstversuch bei einem kühlen Getränk. Bei rund 25 Grad Aussentemperatur sind unsere T-Shirts an diesem Juli-Nachmittag durchgeschwitzt, und dies, obwohl beim Padel deutlich weniger gerannt werden muss als beim Tennis. Aber vielleicht ist es gerade das, weshalb sich Padel grosser Beliebtheit erfreut. Durch das kleine Feld und die vier Spieler kommen schnell viele Ballkontakte zustande, was das Spiel lebendig macht. Wo im Tennis stundenlang die richtige Schlägerhaltung und die Grundschnitte trainiert werden müssen, setzt Padel keine grossen Trainingseinheiten voraus. Die Sportart lässt sich schnell erlernen und sorgt so innerhalb kürzester Zeit für viel Spielspass. So geben die beiden jungen Küsnachter Emanuel und Raphael Ganz dem Trendsport gute Noten: «Auch wenn die Schlägerfläche ein wenig grösser sein könnte, benötigt Padel keine grosse Begabung, und es kommt schnell zu spannenden Ballwechseln», sagt Emanuel. Und auch für Raphael Ganz war das gemeinsame Padel-spiel eine willkommene Abwechslung zu seinen wöchentlichen Tenniseinheiten, und er kann sich durchaus vorstellen, bald wieder für eine Partie auf die KEK zu kommen. Zeit dafür ist dieses Jahr noch bis Ende September, bevor das Aussenfeld wieder den Schlittschuhlaufenden vorbehalten ist.



Mit vollem Einsatz möchten Lorenz von Meiss (l.) und Emanuel Ganz der boomenden Sportart Padel auf den Grund gehen.

BILD STEPHAN BEER



Unter nebenstehendem QR-Code können Padelplätze auf der KEK reserviert werden.